

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

10.9.1898 (No. 212)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091922)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 212.

Sonnabend, den 10. September 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

10. 9. 1806. Vor 92 Jahren, am 10. Sept. 1806, starb in Dresden als Oberbibliothekar der berühmte Sprachforscher Joh. Christoph Adelung, der sich um die deutsche Sprache und Literatur hohe Verdienste erwarb. Kurz vor seinem Tode legte er das Ergebnis seiner langjährigen linguistischen Thätigkeit in einem Werke nieder, dem er den Namen des sprachkundigen Königs von Pontus als Titel beilegte: „Mitridates oder allgemeine Sprachentziffer“. Adelung wurde am 2. August 1732 zu Spantelow in Pommern geboren.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. Die Kaiserin ist aus Dehnhausen heute Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr auf Station Wildpark eingetroffen.

Der Kaiser von Rußland hat dem Kaiser Wilhelm die amtlich der Enthüllung des Denkmal Alexander II. in Moskau geprägten Erinnerungsmedaillen zum Geschenk gemacht. Es sind dies eine große goldene, eine große silberne und eine bronzene, eine kleine silberne und eine kleine bronzene sowie einige für die Soldaten aus Bronze geprägte Schaumünzen. Die ganze Sammlung befindet sich in einem mit Sammet ausgeschlagenen Kästchen.

Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 5. September angeordnet, daß ohne Verzug mit der Anordnung der Vorbereitungen zu den neuen Wahlen für das Haus der Abgeordneten vorzugehen und dabei festzuhalten ist, daß sowohl die Abgrenzung der Wahlbezirke als auch die Aufstellung und Auslegung der Urwähler- und der Abteilungslisten überall dergestalt beendet wird, daß die Wahlen der Wahlmänner in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden können. Die definitive Festlegung der Wahltermine ist vorbehalten.

Zu dem Geleß gegen den unlauteren Wettbewerb liegt eine Reihe neuerer Reichsgerichts-Entscheidungen vor, von denen die folgenden von allgemeinem Interesse sind: 1. Ein Kaufmann, der bei Anfindigung seiner Firma und ihrer Fabrikate eines unzutreffenden Zusages wie „Stammhaus gegründet 1871“ und dergl. sich bedient, macht sich eines Vergehens gegen § 1 des Gesetzes, betr. den unlauteren Wettbewerb schuldig, da in einem solchen Zusage eine unrichtige Angabe über geschäftliche Verhältnisse zu finden ist und diese Angabe geeignet ist, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzuheben. Das Alter einer Firma, ihr Ursprung und ihr organischer Zusammenhang mit einem altbewährten, seit mehr als einem Jahrhundert bestehenden und im Vertrauen seines Kundenkreises festgewurzelten Geschäftsgüte — so heißt es in der Entscheidung — nach den im Verkehr herrschenden Anschauungen als eine Bürgschaft der Redlichkeit und Vertrauenswürdigkeit. In den Augen des Publikums wird dadurch die Vernehmung begründet, daß die besonderen Eigenschaften und Vorzüge, welche die Fabrikate des alten Geschäftsgüte auszeichnen, auch bei dem Angebot des Zweiggeschäftes vermöge der auf dieses übergegangenen geschäftlichen Erfahrungen und Ueberlieferungen vorausgesetzt werden dürfen. 2. In der wesentlich falschen Angabe eines Fabrikanten, der Staat habe seine Fabrik „privilegiert“, ist eine wesentlich falsche Angabe thätiglicher Art im Sinne des Gesetzes vom 27. Mai 1896, § 4 zu finden. 3. In der Anfindigung eines „Ausverkaufs“ liegt keine unwahre Angabe über Anlaß oder Zweck des Verkaufes, wenn der Verkäufer zwar noch einzelne Waaren nachträglich wieder anschafft, aber doch an der Absicht festhält, durch den Verkauf die Beendigung seines Geschäftes im Ganzen oder der in Betracht kommenden Waarengattungen herbeizuführen. 4. Wenn ein Kaufmann durch Zufall, nicht aber durch eine der im § 9 bezeichneten Mitteilungen oder durch eigene sittenverletzende Handlung Einsicht in das Geschäftsgeheimnis einer Konkurrenzfirma gewinnt und dieses unbefugt verwertet, so findet die Strafbestimmung des § 9 keine Anwendung. Mag es — so heißt es in dem betr. Erkenntnis — nach den Anschauungen ehrenhafter Geschäftsleute und nach allgemein sittlichen Begriffen noch so verwerflich sein, die erlangte Kenntnis auszubenten; die Unanständigkeit eines solchen Geschäftsgebahrens kann nicht berücksichtigt werden, nachdem die Gesetzgebung vorgezogen hat, die Beurteilung, wo die Grenze des erlaubten Wettbewerbes überschritten sei, nicht dem richterlichen Ermessen zu überlassen, sondern an bestimmt umschriebene Thatbestandsmerkmale zu binden.

Ueber den neuen Präsidenten des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Wangenheim, wird aus dem Wahlkreise Pritz-Saazig dem „Börsen-Courier“ geschrieben: „Der neue Vorsitzende des Bundes der Landwirthe und agrarische Reichstagskandidat Freiherr von Wangenheim zahlt keine Einkommensteuer. Das hat er jetzt selber öffentlich zugestanden. Zur Begründung dieser auffälligen Thatsache führt er an, er betreibe keine Landwirtschaft, sondern eine Sandwirthschaft, und fügt hinzu, die Bauern seiner Gegend würden, wenn sie rechnen könnten, auch keine Einkommensteuer zahlen. Diese und noch etliche andere Aeußerungen machte er in einer zu Bärenberg unter sehr interessanten Umständen abgehaltenen Versammlung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachniet hatte Herrn v. Wangenheim ein Reduell angeboten und ihm die gleiche Redzeit zugesichert, die er selbst in Anspruch nehmen würde. Herr v. Wangenheim erschien und die Auseinandersetzungen begannen. Der Bundesleiter ließ sich hierbei verleiten, zu erklären, daß es sich die Konservativen künftig sehr überlegen würden, ob sie in der Stichwahl dem Freisinn wieder ihre Stimme geben sollten; ein paar Sozialdemokraten im Reichstag mehr — das könne gar nicht schaden.“ Wenn Herr v. Wangenheim keine Einkommensteuer bezahlt, so wird er trotzdem ohne Zweifel bei der Landtagswahl in der ersten Abtheilung wählen — denn die Grundsteuer, die er nach ihrer Ueberweisung an die Gemeinden und Gutsbezirke ebenfalls nicht bezahlt, wird ihm trotzdem bei der Abtheilungsbildung angerechnet. Es dürfte

jetzt unter den Großgrundbesitzern in den östlichen Provinzen eine ganze Anzahl Wähler erster Klasse geben, die überhaupt keine Steuern bezahlen — trotz guter Ernten und erträglicher Getreidepreise der letzten Jahre.

Kassel, 7. Sept. Die städtischen Behörden Kassels haben die Errichtung einer Volkshochschule beschlossen. Es sind dazu bereits von edelthunenden Menschen erhebliche Zuwendungen gemacht worden, so daß man hofft, dieselbe reichlich ausstatten zu können. Aus städtischen Mitteln wurden dafür zunächst 2000 Mk. jährlich bewilligt. Es sollen für die Volkshochschule drei Patentreäume in der Bernhardtstraße gemiethet werden. In der Volkshochschule sollen politische Zeitungen aufliegen, ferner Schriften und Werke belehrenden Inhalts, illustrierte Mäpfer, Volksschriften, ufm.

Freiburg i. Br., 6. Septbr. In der heutigen zweiten Sitzung der XIII. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine wurden zunächst die Antworten des Kaisers und des Großherzogs von Baden auf die gestern abgelesenen Fuldigungs-Telegramme verlesen. Dann folgten zwei Vorträge über Konstruktion und Architektur neuerer deutscher Brückenbauten von Direktor Nieppel-Mürnberg und Professor Frenzen-Nachen. Hierauf nahm Geh. Regierungsrath Professor Inge-Nachen das Wort zu seinem Vortrage über die Wasser-Verhältnisse der Gebirgsflüsse, Verbesserung und Ausnützung derselben. Der Redner, welcher der Kommission für die Verbesserung der Wasser-Verhältnisse im schlesischen Ueberschwemmungsgebiete angehört und seit langen Jahren im Eifel- und Ruhr-Gebiet in dieser Beziehung mit Erfolg thätig ist, schilderte eingehend die Verheerungen, welche im Frühjahr im schlesischen Gebirge und im Jahre 1890 im Ruhrgebiet durch die großen Niederschläge eingetreten sind und in dem wirtschaftlichen und sozialen Leben der Gebirgsbewohner großen Schaden angerichtet haben. Sodann beschäftigte er sich mit der Frage: Ist es möglich, durch Zurückhaltung der großen Wassermassen einerseits den Ueberschwemmungen zu steuern und andererseits die zurückgehaltenen Wassermassen wirtschaftlich auszunützen? Diese Frage sei, was Schlesien anlangt, im Anschluß an die traurigen Erfahrungen der letzten Zeit besetzt und man habe bereits die Ausführung von Anlagen beschloßen, welche dazu dienen sollen, in den Seitenthälern die Wasserfluten in entsprechende Sammelbecken zu leiten und sie zur Kraftentwidelung nutzbar zu machen. Und zwar werde man nur so viel Wasser zurückhalten, als nach den Ergebnissen der Statistik nothwendig ist, um Ueberschwemmungen zu verhüten. Andererseits werde man die gewonnene Kraft möglichst den Anliegern reservieren. Redner wendet sich dann gegen das Abpumpen des Untergrundwassers seitens industrieller Unternehmungen und verlangt einen gesetzlichen Schutz gegen den „Diebstahl am Wasser“, wie er in manchen Gegenden systematisch betrieben werde. Auch gegen die zunehmende Verschmutzung des Wassers müsse endlich eingeschritten werden. Vor Allem aber müsse in den Quellgebieten Wandel geschaffen werden in Bezug auf die Abholzung. Diese dürfe auf keinen Fall mehr wie bisher betrieben werden. Die Wasserfrage sei eine der wichtigsten und die Ausnützung des Wassers von höchster Bedeutung für unsere weitere wirtschaftliche Entwidelung. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, wie lange der Kohlenvorrath der Erde reiche und dann werde die Wasserkraft bis auf Weiteres die erste Rolle zu spielen haben. Es sei deshalb nothwendig, mit allen Mitteln einen Ausweg der Wasserabfuhrung anzustreben. Der Redner geht dann auf die Konstruktion der Wasserjammelbecken des Näheren ein und verlangt für dieselben neben vollständiger Sicherheit im Bau, Gefälligkeit der Ausführung, möglichst hohe Lage, Billigkeit in der Herstellung und Berücksichtigung der Temperatur- und Luftverhältnisse. — Hierauf schloß der Vortragende Professor Baummeister-Karlsruhe mit Worten des Dankes gegen die Behörden und die Stadt Freiburg den Kongreß.

Ausland.

Rom, 8. September. Der König wird am 20. d. Mts., am Jahrestage der Einnahme von Rom, eine umfassende Amnestie für die vom Kriegesgericht Verurtheilten erlassen.

Paris, 8. September. Dem Maitin zufolge sprachen sich die Minister einstimmig dafür aus, daß die Kammer nicht vor der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit einberufen werde. Der monarchistische Deputirte Ramel regte die Abhaltung einer Versammlung der Rechten an, behufs Beschlußfassung über die Dreyfuß-Angelegenheit. Der Untersuchungsrichter Martin ließ Eberhazy anlässlich der von dessen Vetter Christian erstatteten Betrugsanzeige vorladen. Eberhazy erschien jedoch nicht. Der saubere Patron hat also doch wohl vorgezogen, das Weite zu suchen! Wie man aus Paris berichtet, soll Eberhazy, als er vor acht Tagen von einem befreundeten Journalisten die Verhaftung Henry's erfuhr, ziemlich ruhig geblieben sein, als man ihm aber mittheilte, daß Henry gefangen, wurde er erdhalt und ließ in seiner Verthürzung die Worte fallen: „Da heißt's sich drücken.“ Diesen Plan scheint er inzwischen auch ausgeführt zu haben.

Paris, 8. Septbr. Mehrere Mäpfer vertheidern, Kriegsminister Zurlinden trage sich schon jetzt mit Demissionsgedanken, weil er die Revision als gefährlich für die auswärtige Politik Frankreichs ansieht und weil er im Dossier Schriftstücke vorgefunden habe, die den Generalstab in ein derartig schlechtes Licht stellen, daß er ein Vorgehen gegen denselben nicht auf sich nehmen will. — Der Abgeordnete Cassin fandte an Brisson einen Brief, worin er erklärte: „Ich will Sie nur daran erinnern, daß Sie seit zwei Jahren wissen, welche sofortigen Folgen die Revision haben würde. Noch ist Zeit! Sie werden sicher nicht

denjenigen Leuten, welche so vorzüglich die Interessen der Feinde Frankreichs bedienen, Genugthuung geben!“

Paris, 8. Septbr. In politischen Kreisen verlautet, die französische Regierung beabsichtige, offiziell in Berlin anzufordern, ob Deutschland eine Unzukömmlichkeit darin erblicke, wenn die Dokumente des sogenannten allerheiligsten Dossiers im Falle der Revision des Dreyfuß-Prozesses an die Öffentlichkeit gelangen. Die französische Regierung wolle gleichzeitig versichern, daß es ihr fern liege, an die Echtheit dieser Papiere zu glauben (!).

Paris, 8. September. Albert Monnot von der „Libre parole“ hat den Senatspräsidenten Trarieux und der Deputirte Milleboche den Schriftsteller Octave Mirbau wegen der Dreyfuß-Affaire gefordert.

Brüssel, 8. September. Die Meldung eines hiesigen Blattes, daß der bis zum Jahre 1900 laufende Vertrag, nach welchem Belgien berechtigt ist, den Congostaat nach dem Jahre 1900 zu annektiren bis zum Jahre 1910 verlängert worden sei, bestätigt sich nicht.

Amsterdam, 7. Sept. Ueber die Eidesleistung der Königin wird ausführlicher noch Folgendes berichtet: Nach dem feierlichen Umzug durch die Straßen wurde die Königin am südlichen Eingang der Kirche von einer Kommission der Generalstaaten empfangen, die sie nach dem Throne geleiteten. In demselben Augenblick, in dem sie die Kirche betrat, fiel durch das farbige Fenster ein Sonnenstrahl auf ihre schlanke Gestalt. Während des Einzuges spielte die Orgel das Wilhelmuslied und ein kleiner Chor sang drei Strophen desselben. Die Königin Wilhelmina erhob sich vom Throne und hielt, nachdem auch alle Anwesenden sich erhoben hatten, mit klarer und ruhiger Stimme die folgende Ansprache: „Meine Herren Mitglieder der Generalstaaten! Nach dem Tode meines unvergesslichen Vaters und nach der gesegneten Regierungszeit meiner Mutter, bis meine 18 Jahre vollendet waren, habe ich nun die Regierung angetreten, wie ich in einer Proklamation zur Kenntniß meines vielgeliebten Volkes gebracht habe. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo ich inmitten meiner getreuen Generalstaaten und unter Anrufung des heiligen Namens Gottes mich mit niederländischem Volke verpflichten werde, seine Rechte und Freiheiten aufrecht zu erhalten. Dieser Krönung ist heute das feierliche Band, das zwischen mir und meinem Volke besteht. Die alte Verbindung zwischen Niederland und Dranien ist aufs Neue bekräftigt. Schön ist mein Beruf, schön meine Aufgabe. Ich bin glücklich und dankbar, das niederländische Volk regieren zu dürfen. Ein Volk klein an Zahl, aber groß durch Kraft und Charakter. Ich halte es für ein Vorrecht und eine willkommene Pflicht, alle meine Kräfte dem Gedeihen und dem Wohlergehen unseres Vaterlandes zu weihen. Dranien kann nie, ja nie genug thun für Niederland. Ich bedarf Ihrer Unterstützung und Ihrer Mitarbeit; ich bin überzeugt, daß Sie mir dieselben leihen werden, damit wir zusammen für die Ehre und die Wohlfahrt unseres niederländischen Volkes arbeiten mögen, das ist das Ziel unseres Lebens. Gott segne Ihre und meine Arbeit zum Heil des Vaterlandes.“ Alle Anwesenden waren bei den Worten der Königin tief ergriffen. Die Königin setzte sich einige Minuten, erhob sich sodann wieder, um den Eid zu leisten und sagte mit lauter Stimme: „Ich schwöre dem niederländischen Volke, daß ich die Verfassung stets schützen und aufrecht erhalten werde, daß ich mit allen Kräften die Unabhängigkeit und das Gebiet des Reichs vertheidigen und aufrecht erhalten werde, daß ich alle privaten Freiheiten und das Recht aller Unterthanen schützen werde und daß ich alle mir zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um das allgemeine Wohl des Einzelnen aufrecht zu erhalten und zu heben, wie ein guter König thun muß, dazu helfe mir der allmächtige Gott!“ Die Menge war bewegt, viele weinten. Minuten herrschte tiefes Schweigen, dann erhob sich ein dreimaliges begeistertes Hoch auf die Königin. Der Präsident der ersten Kammer sprach darauf: „Wir nehmen Sie an und setzen Sie ein als Königin Namens des niederländischen Volkes und in Gemäßheit der Verfassung.“ Er legte sodann im Namen der Generalstaaten den Treueid ab. Alle Mitglieder der Generalstaaten wiederholten einzeln die Schwörmel des Treueidswurds. Die Wappenkönige berückten sodann in der Kirche und auf der Straße, daß die Königin eingesetzt sei. Die Menge in der Kirche und das Volk auf der Straße brach in Hochrufe aus. Sodann sang der Kirchenchor den Choral: „Nun danket alle Gott“, während die Königin, von den Generalstaaten geföhrt, in das Schloß zurückkehrte. Vom Schloß schmetterten die Fanfaren. Die Kanonen lösten einen Salut von 101 Schüssen. Da zeigte sich die junge Königin auf dem Balkon in vollem Ornat. Jetzt brach ein grenzenloser Jubel los und Nationallieder erklangen. Die Königin verneigte sich nach allen Seiten. Als die Königin-Mutter hinzutrat, stand die Begeisterung auf dem Gipfel und es war ein Jubel, wie man ihn bei dem ruhigen Charakter der Holländer kaum für möglich halten konnte.

Madrid, 8. Sept. Der von der Kommission vorgelegte Bericht über die Vorlage betr. Bevollmächtigungen zu Gebietsabtretungen wird am Freitag zur Besprechung gelangen. — Da Sagasta sich weigerte, über das Friedensprotokoll in öffentlicher Sitzung zu berathen, wurde mit 102 gegen 45 Stimmen beschloßen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Karlisten, Republikaner, und die dissentirenden Konservativen verließen darauf unter Protest den Saal. Da infolgedessen die Sitzung nicht stattfinden konnte, wurde dieselbe aufgehoben. Die Mitglieder der Minorität traten dann zusammen, konnten sich jedoch nicht entgeltlich einigen und werden morgen abermals zusammentreten.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Madrid, 7. Septbr. (Senat.) General Weyler erklärte, die Fehler und Irrthümer, welche auf Cuba begangen wurden, dürften nicht der Arme zugeschrieben werden, sondern seien der Regierung zur Last, welche die Arme ohne Unterstützung und ohne Hilfsmittel gelassen habe. Weyler fügte hinzu, das Geschwader des Admirals Cervera hätte bei den Kanarischen Inseln bleiben müssen. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulation von Santiago treffe nicht den General Toral, sondern die Regierung. General Weyler wirft Almenas vor, er habe die Haltung der Generale getadelt. Almenas erwidert, er habe die Generale getadelt, weil sie die Soldaten im Kampfe nicht zu führen verstanden und nicht zeigten, wie man würdig fallen müsse. Weyler, Primo de Rivera und andere Generale erheben Widerspruch. Almenas erklärt, sich zu Primo de Rivera wendend, er fürchte das Schrecken nicht; man müsse einigen Generalen die Schärpen abreißen, um sie ihnen um den Hals zu legen. (Lebhafte Tumult.) Die Sitzung dauert fort.

Madrid, 8. Septbr. Wie die Zeitungen melden, ist die Regierung sehr betroffen darüber, daß die konservativen Abgeordneten in der gestrigen Sitzung bei der Frage der Friedensverhandlungen die Regierung nicht unterstützt haben. Die Blätter glauben an den Sturz der Regierung. Heute fand des Freitags wegen keine Sitzung statt, dagegen trat der Ministerrath zusammen und beschloß, neue Einschränkungen bezüglich der Veröffentlichung der Kammerverhandlungen, sowie namentlich bezüglich der Depeschensur, einzuführen. Der Minister des Auswärtigen erstattete Bericht über die Verhandlungen mit der Regierung in Washington hinsichtlich der Philippinenfrage.

Athen, 8. Sept. Die Verstärkungen der internationalen Truppen sind in Kandia angekommen. Ein Bataillon Bersaglieri und eine starke französische Abtheilung halten mit den Engländern die Stadt besetzt, wo die Lage noch immer ernst ist. Die Athener Blätter nehmen die Nachrichten aus Kreta mit Ruhe auf.

Athen, 8. Sept. Mehrere christliche Familien in Kandia verlassen zu Schiff die Stadt. Kriegsschiffe landen Verstärkungen und Feuerspritzen. Das Fort ist durch das Bombardement beschädigt. Das italienische Konsulat soll ebenfalls niedergebrannt sein, der getödtete englische Konsul Kalofairinos ist griechischer Abstammung. Die Feuersbrunst dauert fort, das russische Panzerschiff „Crotgerst“ ist vom Pyraus nach Kreta abgegangen.

Kandia, 8. Septbr. Römische Meldungen der „Daily News“ zufolge findet ein lebhafter Meinungsaustrausch zwischen den Kabinetten wegen Ergreifung sehr kräftiger Maßregeln auf Kreta statt. Es sei vorgeschlagen, daß eine gemeinsame Note nach Konstantinopel gesandt werde, die den Sultan auffordere, die türkischen Truppen von Kreta zurückzuführen. Italien unterfütze England. „Daily Telegraph“ hofft, der deutsche Kaiser, dessen Einfluß in Konstantinopel jetzt sehr bedeutend sei, werde den Sultan veranlassen, irgend einen Plan zur Lösung der Kretafrage, der die Billigung des vereinigten Europas genieße, anzunehmen. — Heute Nacht wurden weitere Häuserviertel in Brand gesteckt. Man fürchtet die Inbrandsetzung sämtlicher christlichen Häuser, um die Christen zu dauernder Flucht zu zwingen. Die Verluste der Christen erscheinen immer schwerer, bisher sind über 500 Tote festgestellt. Die Kriegsschiffe arbeiten die ganze Nacht mit Scheinwerfern. Die Lage ist anhaltend äusserst ernst. Wenige der fliehenden Christen retteten mehr als die Kleider, die sie an hatten. Die ganze Familie des englischen Telegraphendirektors Loos wurde theils schwer, theils leicht verwundet, die Frau durch einen Stich in die Brust, der Vater des Direktors durch mehr als zehn Messerstiche. Endlich erscheinende türkische Truppen retteten die Ueberlebenden. Ein Christ, der in das englische Lager fliehen wollte, wurde gräßlich mißhandelt und vom Stadtwall ins Meer geworfen. Das Telegraphenamt mußte gestern Abend die Nacht über die Arbeit unterbrechen.

Kandia, 8. Septbr. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr fand hier wieder ein großer Brand statt. Das englische Telegraphenamt konnte nur mit großer Mühe vor der Einäscherung bewahrt bleiben. Man fürchtet allgemein, daß in den nächsten Nächten auch das österreichische und das russische Konsulat, wie alle Christenhäuser in Flammen aufgehen werden. Die Verluste an Menschenleben nehmen immer mehr zu.

Ranea, 8. Sept. Die auf den Schiffen in Sicherheit gebrachten geflüchteten Familien sind in Kandia und Suda eingetroffen. — Das Exekutivkomitee der Aufständischen verständigte die Admirale dahin, daß es ihm unmöglich sei, vor der Abfahrt der türkischen Truppen und der Aufhebung der Amtswirksamkeit der osmanischen Behörden seine Funktionen zu übernehmen; das Komitee verlangt die Ermächtigung zum Zusammenritt der Nationalversammlung.

Übungen der Herbstflotte.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Nachdruck verboten.

XV.

An Bord des Flottenflaggschiffes S. M. S. „Blücher“, 7. Sept. Montag, den 5. und Dienstag, den 6., fanden verschiedene taktische Übungen statt, und zwar fast stets in Sicht von Helgoland; da ganz ähnliche Übungen schon früher beschrieben wurden, soll der Leser nicht wieder mit denselben Beschreibungen gequält werden. Nur sei erwähnt, daß am 6. d. die Geschwader gegen einander manövrirten. Beide Geschwader benutzten als Gefechtsform die bewegliche Stellung, die sich am besten für die Ausnutzung des Geschützfeuers aller Schiffe eignet, auch das Herangehen an den Gegner ebenso sehr erleichtert, wie das Ausweichen vor ihm. Da vorgestern die Sonne nicht schien — der Himmel war grau und dunstig, die See graugrün — so brauchte ihre Bewegung nicht viel manövrirt zu werden; der Wind war nur ganz schwach, die See daher spiegelglatt, aber doch von langer welliger Dünung bewegt. Diese Dünung ist der Athenzug des großen Weltmeeres, das alle Festländer durchströmt und dessen Wellenbewegungen in den Randmeeren, wie die Nordsee eine ist, stets fühlbar ist, während sie in Binnenmeeren, wie Ostsee oder Mittelmeer, nicht eindringt. Am Morgen des 6. hatten sich auch die Torpedobootsdivisionen ziemlich vollständig wieder bei der Flotte versammelt, um an den Gefechtsübungen in gewohnter Weise theilzunehmen. Das Wetter war noch schöner als am Montag, die Sonne schien klar und hell, selbst die Torpedobootskommandanten, die selten aus dem Delzeug herauskommen, trugen weiße Jacken und Leibwäsche wie Vergnügungsreisende; nun, es war ihnen wirklich zu gönnen nach den stürmischen Fahrten der letzten Woche. Die Seefahrt ist ja schon auf großen Schiffen ein schwerer Beruf; schwer infolge der mancherlei Entbehrungen, der langen Trennung von der Familie, der Beschränkung der persönlichen Freiheit jedes Einzelnen, denn Kriegsschiffe sind stets im Dienst, da giebt es nur für kurze Stunden im Hafen freie Zeit, während z. B. der Landsofizer oder der Beamte außerhalb der Dienststunden ganz sein eigener Herr ist. Wenn der Marine dienst nicht hohe ideale Ziele verfolgte, so würden trotz der vielen Sonnenstunden des Berufs nicht allzuvielen sich ihm widmen. Freilich ist es ein prächtiger Genuß, fremde Länder und Völker kennen zu lernen, den Gesichtskreis frei von den kleinlichen Sorgen des Philistinerlebens am Lande über das ganze Getriebe

des Erdenrunds auszudehnen, aber diese glücklichen Augenblicke müssen immer wieder mit langen Stunden harter Mühe und Arbeit erkämpft werden. Dieselbe Thatsache, derselbe Drang nach stetem Kampf mit Naturkräften und mit fremdem Volk, der einen Columbus, einen Vasco de Gama, einen Drake, einen Anson, einen Cook und auch unzählige niederdeutsche Stammesbrüder schon früher auf schwankender Planke hinaus ins Weltmeer trieb, derselbe Eifer befeelt auch heute die seelustige deutsche Jugend und ihre seetiichtigen und weltersfahrenen Führer. Weil sie die Welt und die fremden Völker kennen, wissen sie, daß in unserer Zeit Reichthum ohne Seegewalt nicht bestehen kann. Des Seemanns bester Sinn, sein klarer Blick, sagt ihm, daß trotz aller Friedensschalmeien die Völker im Kampfe ums Dasein einander bekämpfen müssen, um nicht wie die Indianer, die Australier, die Neger, die Indier und die Chinesen an der Entwicklung zu wirklich menschlicher Lebensweise gehemmt — oder gar zu niedrigen Rechten erniedrigt zu werden. Wer nicht Hammer ist, wird zum Amboss.

Weil aber zur See die Entscheidung über die großen weltbewegenden wirtschaftlichen Fragen der Zukunft liegt, so ist nicht Sport, wie jüngst ein weltfremder alter Alterthumsforscher entdeckt zu haben träumte, sondern zielbewusste Arbeit, heißer Kampf um den gebührenden Antheil am Dreizeck Neptuns die schwere Aufgabe, die unserer Kriegsstotte wartet. Wie viel schwere Sorgen bei der Landesverteidigung gegen Festlandsfeinde die Flotte dem Heere abzunehmen im Stande ist, wenn ihr Material erst eben so tüchtig wie ihr Personal sein wird, das wird unserer Generalstabsoffizier seinen Kameraden im Heere klar zu machen haben, denn die Kenntniß von der strategischen und taktischen Leistungsfähigkeit der Flotte ist unseren Landstrategen noch keineswegs in Fleisch und Blut übergegangen. Doch zurück zu den Manövern, die solche Betrachtungen gebären. Unser kühnster Seefahrer war dieser Tage der Admiral der Mediziner, der merkwürdigerweise „Generalarzt der Marine“ heißt; er stieg mitten in See vom Flottenflaggschiff täglich auf ein anderes Schiff der Flotte, um alle Schiffsräume auf ihre mehr oder weniger gesunde Anlage und Lüftung zu untersuchen, auch die Einrichtungen für Krankenpflege und Verwundetentransport zu besichtigen. In seinem Eifer versäumte er gestern sogar die garten Reibhühner, die ein freundlicher Schiffsabegast und Gast des Admirals der Stabsmesse gestiftet hatte; zum Trost wurde er mit freudigem Hallo empfangen, als er sink wie eine Gazelle am Seesaal heraufkletterte. Um den Geist für die Seefahrt frisch zu erhalten, ist überhaupt — ganz abgesehen von Reibhühnern — Pflege des Körpers an Bord unentbehrlich. Dazu gehört neben Arbeit und körperlicher Bewegung und neben anderen auch gute Nahrung und ein kräftiger Männertrank zur rechten Zeit. Für die leibliche Nahrung sorgt in musterhafter Weise der Flottenküchenchef, ein Doppelgänger Ransens an Gestalt und Aussehen; seine kulinarische Seestrategie und Seeteechnik beruht auf dem unanfechtbaren Grundsatz, daß man den Feind am gründlichsten schlagen kann, wenn man vorher gut gegessen hat. Bekanntlich sollen viele englische Admirale diesem Grundsatz manche Siege verdanken; und auch deutschen Hausfrauen ist dieses Mittel zur Bändigung allzu gestrenger Ehegespenste nicht unbekannt. Am 4. September vollführte dieser Chef ein glänzendes Parade-Manöver, dessen Generalidee hier kurz entwickelt werden soll. Der kommandirende Admiral hatte nämlich die Admirale, Flotten- und Divisionschefs, sowie die meisten Schiffskommandanten zu einem festlichen Mittagmahle an Bord des „Blücher“ geladen. Nach dem Entwürfe des Küchenchefs enthielt die Speisefolge: Fleischbrühe mit verlorenen Eiern, Lammerücken verzert, Forellen mit frischer Butter, Damwildfleisch, Kompot, Salat, junge Erbsen auf englische Art, Makronentorte, Käseflangen, Obst, Kaffee. Dazu gab's in passender Auswahl Sherry, Rheinwein und alten Rothpohln, Sekt und seine Schnäpse. Das leckere Mahl und die trinkbaren Weine verfehlten ihre Wirkung nicht; anregende Gespräche belebten die Tafelrunde. Hell schienen die Sterne, als die letzten Gänge das Schiff verließen und die Herren des Flottenstabes sich bei ihrem gewohnten Nachtrunk, dem heißen Whisky-Punsch, vereinigten. Von den lebhaften Whiskyhabenden wird gelegentlich noch zu berichten sein.

Marine.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. Korv.-Kapt. v. Dassel (Hartwig) ist von der Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt. Mar.-Zit.-Sekt. Jakob ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Kiel, 8. Septbr. Am Montag früh gegen 1 Uhr stieß in dichtem Nebel, etwa 100 Kilometer von Lowestoft, die Dampfschiff „Walrus“ mit dem Schulschiff „Moltke“ zusammen. Die Dampfschiff hügte einen großen Theil ihrer Takelage ein. „Moltke“ ist unbeschädigt und setzte die Fahrt nach Plymouth fort.

— Berlin, 7. Septbr. S. M. S. „Moltke“, Kommd. Korv.-Kapt. m. D. R. Schröder (Ludwig), ist am 7. Septbr. in Plymouth angekommen und beabsichtigt, am 9. September nach Bissabon in See zu gehen.

— Berlin, 8. September. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gestirn“ sind in Madagaskar eingetroffen. Prinz Heinrich befindet sich an Bord der „Deutschland“.

Kriegsmarine und Handelsflotte.

Die Beziehungen zwischen der deutschen Kriegsmarine und Handelsflotte werden von Jahr zu Jahr reger. Man darf sagen, daß sie ihre Grundlage in der deutschen Schiffbau-Industrie haben. Der schlanke Schoner und das 20 Millionen-Panzerjagtschiff, der kleine Kreuzer und das viermastige Vollschiff mit der symmetrisch aufsteigenden Takelage — sie können heute auf derselben heimischen Werkbank gebaut werden und tragen, so verschieden auch ihre Missionen sind, gemeinsam den Ruhm deutscher Arbeit in ferne Länder.

Kriegs- und Handelsfahrzeuge haben insbesondere in technischer Hinsicht mancherlei Berührungspunkte. Den modernen Anforderungen entsprechend liegen diese weniger auf seemännischem Gebiet. In der Kriegsmarine finden sich als Repräsentanten speziell der „Segel-Aera“ nur noch die zur seemännischen Ausbildung der Kadetten und Schiffsjungen bestimmten, übrigens auch unter Dampf gehenden Schulschiffe, die zum Theil bei den diesmaligen imposanten Herbst-See-Manövern mitwirkten. Das Lebenselement des modernen Kriegsschiffes aber ist die Maschine, ein Werk komplizirtester Art, an dessen Vervollkommenheit die Technik rastlos arbeitet. Die Kriegsmarine muß, will sie auf der Höhe der Zeit bleiben, der fortschreitenden Technik Rechnung tragen. Sie kann aber andererseits den mehr oder weniger kostspieligen Experimenten auf diesem Gebiet nur einen bescheidenen Platz einräumen. Hier nun beruht die Gefahr des Stillstandes und damit des Rücktritts belegen zu helfen, ist die Handelsmarine berufen, und zwar durch ihre besten Schiffe, die erstklassigen Schnelldampfer.

Die großen Schiffbau-Gesellschaften in Bremen und Hamburg verfügen über eine stätliche Flotte solcher „Ozeanriesen“. Ein Unternehmen geschäftlicher Art hat nun naturgemäß weit größere finanzielle Bewegungsfreiheit, überhaupt ein ganz andern Faktoren beruhendes Budget als die strikt an den Rahmen des Etats gebundene Marineverwaltung. Außerdem ist eine Privatgesellschaft aus Konkurrenz-Rücksichten gezwungen, ihr Material im modernsten Zustande zu erhalten. So kommt es, daß auf den

deutschen Werften fortgesetzt neue Schnelldampfer gebaut werden, welche der Kriegsmarine zum Gradmesser für die eigene technische Beschaffenheit dienen, namentlich in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Maschinen. Da an hiesigen bei den Passagierschiffen die denkbar höchsten Anforderungen gestellt werden, sind die gewonnenen Erfahrungen für die Kriegsmarine überaus werthvoll.

Die Marineleitung erkennt das voll an und hat bereits einen Maschinen-Ober-Ingenieur zu seiner Information an Bord eines großen Schnelldampfers für eine Reise nach Newyork und zurück kommandirt. Möglicherweise wird diese Einrichtung zu einer ständigen, sodaß das Ingenieur-Personal der Kriegsmarine einen vorchriftsmäßigen praktischen Curus auch auf den großen transatlantischen Passagierdampfern absolviert. Bekanntlich sind die schnellsten der letzteren dazu bestimmt, in Kriegszeiten als Hilfskreuzer der Kriegsstotte Verwendung zu finden. Der Zusammenhang zwischen beiden Marinen läßt zweifellos durch die ständige Abkommandirung von Maschinenpersonal markanter zum Ausdruck. Es würde dadurch auch das Gefühl der Collegialität der beiderseitigen Offiziere und Mannschaft gestärkt, das bei den deutschen Seeleuten allerdings schon heute ausgeprägter ist als bei denen anderer Nationen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuende sind der Redaktion hiesig willkommen, Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

S. Wilhelmshaven, 9. Septbr. Der Ober-Bootsm.-Maat Wehde ist zum Stüchmeister befördert und auf S. M. S. „Bertha“ kommandirt.

S. Wilhelmshaven, 9. Septbr. Die erste Torpedoboots-Flottille, bestehend aus 2 Divisions- und 12 Torpedobooten passirte gestern Abend 8 Uhr 15 Min. das Augenjade-Feuerschiff, später folgten noch 2 Divisionsboote. Abends um 11 Uhr trafen die A-, B- und D-Torpedobootsdivision hier ein und gingen in den Vorhafen. Zu derselben Zeit machte die C-Division im Fluthhafen fest. Die Stationsnacht „Farewell“ verholte heute Morgen 4 Uhr 30 Min. nach der alten Einfahrt. Um 5 Uhr 45 Min. ging der Werstdampfer „Fleiß“ in See. Die A-, B- und D-Division verholten um 8 Uhr nach dem neuen Hafen, zu derselben Zeit die C-Division in die Schleusenammer. — Die Flotte war gestern Nachmittag im Nordwesten von Helgoland in Sicht und wird heute Nachmittag hier erwartet. Morgen früh beginnt das Kohlennehmen.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. In der letzten Nacht wurden bei Mondschein mehrere Torpedobootsangriffe gegen die unter Dampf liegende Flotte ausgeführt; die ersten Angriffe mißglückten, der letzte wirkte dagegen überraschend. Heute werden taktische Übungen vorgenommen; am Abend ankerte die Flotte nahe Helgoland.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. Ein Panzerschiff 4. Klasse, S. M. S. „Oldenburg“, ein Aviso, ein Schulschiff und ein Torpedoboot liefen heute Morgen gegen 9 Uhr in die Jade ein mit Kurs nach Wilhelmshaven.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. Feuerschiff Genius-Vanl liegt während der Dauer des strategischen Manövers in der Nordsee nicht aus.

S. Wilhelmshaven, 9. Septbr. Im Laufe des gestrigen Tages wurde von der II. Matr.-Art.-Abth. die Nordmoole an der alten Hafen-Einfahrt mit zwei Geschützen besetzt. — Die Minenprähme I und II gingen heute Morgen nach der Jade, um an den Flottenmanövern theilzunehmen. — Das Wasserfahrzeug W III legte gestern Nachmittag mit 2 voll geladenen Kohlenprähmen in die alte Einfahrt und ging heute Morgen nach der Flotte zur Kohlen-Übergabe auf Rhede.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. In W. S. M. m. w. ungefähr 300 m. Abstand von der Südspitze der Dünen-Insel (Helgoland) außerhalb des betonnenen Fahrwassers liegt ein Wrack (Nest der Schießhülle des I. Geschwaders). Die Lage der Wracks ist für Boote nicht ungefährlich. Theile des Wracks sind bei Niedrigwasser sichtbar. An der Ost- und Westseite des Wracks ist je ein kleines Seezeichen gelegt. Boote müssen sich südlich der Linie Südspitze der Dünen-Insel und Tonne B. halten.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. Der Sturm der vergangenen Woche hat das nach dem Feuerschiff „Augenjade“ fahrende unterseeische Kabel arg beschädigt, so daß es augenblicklich nicht benutzt werden kann. Zur Zeit willt in Wangeroog ein Telegraphenbeamter, der durch genaue Messungen die Lage des durch den Sturm verursachten Kabelsehlers festzustellen sucht.

S. Wilhelmshaven, 9. Septbr. Der Eintrittspreis zu dem großen Wohlthätigkeitskonzert am 19. d. M. ist wie folgt festgelegt: Für Unteroffiziere und Mannschaften 0,25 Mk., für das übrige Publikum 0,50 Mk.

S. Wilhelmshaven, 9. Sept. Der Krieger- und Kampfgenossen-Verein hielt vorgestern (Mittwoch) eine gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“ ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ablebens der Kameraden Galuschke und Haase, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Sodann theilte er der Versammlung die Gründe mit, die zu einer Verlegung der Feier des Sedantages geführt haben und gab hieran anschließend das Programm zur Feier bekannt. Betreffs der Veranftaltung der Kriegsfestspiele ist ein direktes Uebereinkommen mit dem technischen Leiter derselben noch nicht zu Stande gekommen. Dies wird aber in allernächster Zeit geschehen. Die Kriegsfestspiele sollen etwa Mitte Oktober beginnen und zwar werden in Anbetracht des zu erwartenden zahlreichen Besuches etwa 10 Aufführungen stattfinden. Der Ertrag soll, wie bekannt, theilweise dem Fonds zur Errichtung eines Bismarck-Denkmalzuzufleßen. Dann wurde mitgetheilt, daß eine Einladung des Kriegervereins Feber zum 25-jährigen Stiftungsfest eingegangen sei. Es wurde beschlossen, daß der Verein sich möglichst zahlreich betheiligen möge. Es soll eine Liste zur Einzeichnung der Theilnehmer im Werkspiechause ausliegen. Diejenigen Kameraden, welche sich an dem Fest betheiligen wollen, werden gebeten, sich möglichst innerhalb dreier Tage einzugeichnen, da ein Bericht über die Betheiligung vom Kriegerverein Feber zurückerbeten ist. Weiter wurde noch beschlossen, dem Nachbarverein einen Fahnen-nagel zu stiften. Eingeführt wurde 1 Kamerad, aufgenommen 5 und neuangemeldet 5 Kameraden.

o Wilhelmshaven, 9. Sept. In der gestrigen Versammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht wurde zunächst Kenntniß genommen von einem Schreiben des Vorstandes des Zentralvereins Hannover. Darnach sind die Beziehungen, welche bisher zwischen dem Zentralverbande und dem Klub deutsch-österreichischer Geflügelzüchter bestanden, vollständig gelöst worden. Es wurde beschlossen, dem Vorstande zu seinem Vorgehen in dieser Angelegenheit, die Zustimmung zu geben. Eine weitere Beschprechung knüpfte sich an die Tagesordnung der Generalversammlung, welche aus Anlaß diesjährigen Junggeflogel-Ausstellung am 25. September in Hannover stattfindet und in welcher namentlich das Ausstellungs- und Prämierungswesen neu geregelt werden soll. Die Versammlung erklärte sich im Allgemeinen auch mit den in dieser Angelegenheit gemachten Vorschlägen des Vorstandes des Zentralvereins einverstanden und gab dem Dele-

Winter-Garten,

Noonstraße.

Täglich: Freikonzert.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener Kinderwagen mit Gummireifen.

Ulmenstraße 28, I. I.

Gesucht

auf sofort oder 15. d. M. ein tüchtiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, gegen guten Lohn.

Frau Korn, Marktstr. 30.

Suche

gebrauchte Emdener Herings-touren. Zahle franco Bord für tadellose Exemplare 2.80 Mk.

G. Hansen, Emden.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen.

Frau Vahrenburg, Kaiserstr. 60.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen, welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß, zum 1. November.

Frau J. N. Popken, Königstr. 50.

Wegen Verheirathung meines jetzigen

Mädchens

suche ich zum 1. Oktober ein anderes, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und mit der Wäsche Bescheid weiß.

Frau Wils. Meyer, Fußgeschäft, Verl. Marktstraße 1.

Junges, gebild. Fräulein, 20 Jahre alt, evang., musikalisch gebildet und in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht passende Stellung als Gesellschafterin.

Offerten unter H. F. 100 postlagernd Emden (Districtland) erbeten.

Gesucht

ein zuverlässiger Arbeiter, der im Fuhrgewerbe Bescheid hat.

Aug. Wahr.

Eine Granatbroche

in der Göker- oder Noonstraße ver-loren, bitte abzugeben bei

Preis, Diefriesenstr. 26, I.

Ein großer Posten

Woll-Portièren

soll wegen Aufgabe dieses Artikels billig ausverkauft werden und geben wir jetzt so lange der Vor-rath reicht den Schawl mit

2 Mark.

Wir bemerken noch, daß sehr werthvolle Qualitäten dabei sind.

Wulf & Frankesen.

Tüchtiger, in Militärcreisen be-kannter, junger Mann, der die Schiffe und Kasernen in der Freizeit geschäft-lich besuchen kann, findet

lohn. Nebenerwerb!!

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein großer Posten einzelner

Bettdecken

in weiß und farbig wird jetzt im Ausverkauf billig abgegeben.

Wulf & Frankesen.

Rathhauskeller.

Bei Anwesenheit des Schwaders halte mein

Restaurant nebst schattigem Garten

dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Stiefige und fremde Biere. Reichhaltige Speisekarte.

L. Heine.

Im Ausverkauf!

1000 Reste

in Buckskin, baumw. Kleiderstoffen, Bettzeug und Cattun enorm billig.

H. Hesperen, Neuende.

Sonnabend

den 10. September:

Reste=Tag

Ca. 2000 Reste in Kleiderstoffen, Cattun, Baumwollzeuge, Leinen, Halbleinen, Kessel, Semdentuch, Pique, Louisianauch, Sand-tücher, Sandtuchdresse, Arrirte Bettzeuge, Bettbaumast, Bettinlettes, Gardinen, Por-tièren, einzelne Tischtücher, Servietten, Tischdecken u. u. werden heute zu den

bekanntesten Restpreisen verkauft.

Gebrüder Gosch,
am neuen Markt.

Strandhalle

Während der Segelregatta Sonntag Morgen von 9 Uhr an:

Warmes Frühstück,

à Portion 50 Pf

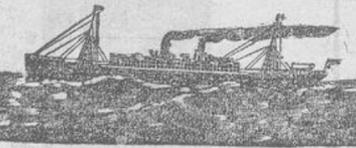
L. Heine.

Zahn-Atelier P. KAROW,

Bismarkstrasse 19a, Ecke Gökerstrasse.

Sprechstunden den ganzen Tag.

Billigst gestellte Preise.



Lustfahrt

Sonntag, den 11. Septbr.

Ausnahmepreis 2 Mark für Hinfahrt nach Bremerhaven. Ab-fahrt Abends 7 1/2 Uhr mit dem eleganten Salondampfer des Nord-deutschen Lloyd „Schrewieder“, Kap. Böge, ca. 1000 Personen fassend. — Um zahlreiche Theilnahme bittet

A. Waje, Rosenplänter's Garten.

Winter-Garten,

Noonstraße.

Täglich: Freikonzert.



Sonntag, den 11. d. M.

Klubtour nach Horumersiel. Abfahrt 2 Uhr.

Der I. Fahrwart



Männer-Turn-Verein „Vorwärts“ Bant.

Monats-Versammlung

am Sonntag, d. 11. Sept. 1898, Nachm. 3 Uhr, im Schützenhof.

Der Vorstand.

Offiziere des Beurlaubtenstandes

Sonnabend, den 9. ds. Mts.

Bahnhof.



Veteranen-Verein Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 10. d. M.

Versammlung

Ausgabe der neuen Statuten. Sach-reiches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

L. G. W.

Sonnabend, den 10. d. Mts.,

Abends 7 Uhr:

Versammlung

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge. 2. Reduktion der Nummern. 3. Verschiedenes.

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend

in der Loge.

Der Altschmöker.

Tanz-Unterricht

im Saale des Herrn W.

Borsum.

Mein diesjähriger Unterricht für Kinder und Erwachsene beginnt am **Mittwoch, den 21. September.**

Anmeldungen nehme daselbst täglich entgegen.

Hochachtungsvoll

H. v. der Hey.

Heute wurde uns ein tochter

Knabe geboren.

Kiel, den 7. September 1898.

Wilhelm Bertram,
Kapitän-Lieutenant.
Elisabeth Bertram,
geb. Rabbethge.



Todes-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verstarb heute Morgen unsere liebe kleine

Martha

im zarten Alter von 4 Monaten, 8 Tagen, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Eduard Meinen und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Die Beerdigung

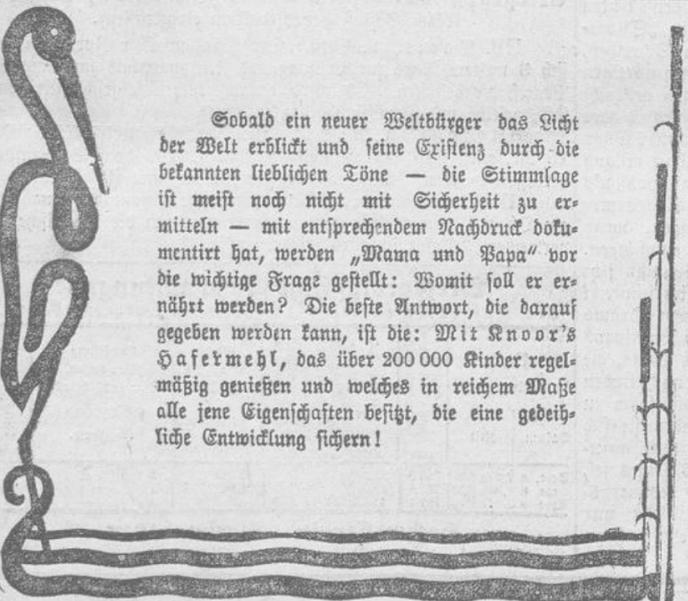
unserer kleinen Tochter **Therese** findet Sonnabend Nachmittags 2 Uhr (nicht um 3 Uhr) vom Sterbehause, Grenz-strasse 15, aus statt.

G. Meyer und Frau.

Winter-Garten,

Noonstraße.

Täglich: Freikonzert.



Sobald ein neuer Weltbürger das Licht der Welt erblickt und seine Existenz durch die bekannten lieblichen Töne — die Stimmlage ist meist noch nicht mit Sicherheit zu er-mitteln — mit entsprechendem Nachdruck dok-umentirt hat, werden „Mama und Papa“ vor die wichtige Frage gestellt: Womit soll er ernährt werden? Die beste Antwort, die darauf gegeben werden kann, ist die: Mit Knorr's Safermehl, das über 200 000 Kinder regel-mäßig genießen und welches in reichem Maße alle jene Eigenschaften besitzt, die eine gedeih-liche Entwicklung sichern!

Ein Posten

fertiger Bezüge

für Kinderbetten

in Damast und Louisianauch jetzt sehr billig.

Wulf & Frankesen.

Achtung!

Sonntag, den 11. September:

Fahrgelegenheit

nach dem

Schützenfest Gödens.

Namittags 2 Uhr Abfahrt.

Schwitters,

Bant, Genossenschaftsstraße 9.

Winter-Garten,

Noonstraße.

Täglich: Freikonzert.

Alter scharfer pikanter

Käse,

à Pfd. 20 Pf., wieder eingetroffen.

E. Bakker,

Bismarkstraße.

Ein großer Posten

Kissenbezüge

in Languetten, Spitzen u. Stickerei-Befäßen sind, weil im Schaufenster etwas angeschmutzt, jetzt im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Wulf & Frankesen.

Einmachefässer

in allen Größen am Lager.

M. Daneker,

Böttcher, Mittelstraße 2.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für den Monat September werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserlichen Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

10) Es sah eine Linde ins tiefe Thal.

Novelle von R. Vitten.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Man hatte einen langen Korridor zu durchwandern, aber Hans Volkmann schien seine Ausdehnung nicht unangenehm zu empfinden. Im Gegenteil, er sah aus, als ginge er recht gern so, die schmale Mädchenhand auf seinem Arm, bis ans Ende der Welt. Der Besitzerin des besagten Händchens schien dieses trotz der im Gange herrschenden Dämmerung nicht zu entgehen, oder hatte das Leuchten ihrer Augen, das strahlende Lächeln, welches während der nächsten Stunde ihren feingeschnittenen Mund umspielte, einen andern Grund?

Nach Tisch pflegte die gute Suchen zu schlafen, sie sprach zwar stets von einer interessanten Lektüre, welche sie an ihr Zimmer fesselt, aber das verschobene Spitzhäubchen, die wohlgedrückte Wange widersprachen dem gewöhnlich. Und dann? — Ja, dann? — Esfriede formte den Gedanken nicht weiter, aber die Amoretten des Deckengemäldes über ihrem Haupte wußten vielleicht trotzdem die Purpurglut, die plötzlich ihr Gesicht färbte, zu deuten.

Ihre Hoffnungen auf ein ungeführtes Plauderstündchen nach aufgehobener Tafel erwiesen sich aber als irrig. Frau von Suchen zog sich freilich sofort zurück, nur für ein halbes Stündchen, um ein einziges Kapitel ihres interessanten Romans zu lesen, aber an ihre Stelle trat Baron Heiling, laut, lustig, scherzend und schwatzend wie immer. Bei seinem Eintritt erlosch das Licht in Esfriedens Augen, und sie erhob keinen Einwand, als beide Herren nicht lange danach aufbrachen.

VII.

Gefunden.

Wie, nie vergißt das Herz den Traum der ersten Liebe.

Der große Festsaal auf Schloss Heiling war glänzend erleuchtet, eine frohe Menschenmenge wogte darin auf und nieder, und die am Morgen aus der nächsten Stadt telegraphisch herbeigerufene Musikkapelle intonierte Webers Aufforderung zum Tanz.

Vor einem kleinen, zierlichen, von lustigem rosenrothen Stoff umflossenen Fräulein stand der Hausherr und beugte seine schlank Gestalt tief zu ihr herab. Sie warf einen Blick auf die Tanzkarte, die er ihr dabei überreicht, und verzog schmeckend die frisch roten Lippen.

„Erster Tanz, Tischwalzer und Cotillon! Bescheidenheit gehört nicht zu Ihren Tugenden, Baron Heiling?“

Der Angeredete sah ihr lustig in die Augen. „Offen gestanden: nein, mein gnädiges Fräulein! Warum denn auch? Ich bin ein gläubiger Anhänger Goethes, aber auch ohne das, ohne des Altmeisters oft citirte Warnung würde ich keineswegs einsehen, warum ich von ferne stehen soll, wenn sich Schönes und Begehrtes im Bereiche meiner Augen zeigt.“

Sein Gegenüber drohte ihm mit dem zierlichen Zeigefinger. „Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht.“ Sagt das nicht auch Ihr Dichter?“

Klemens Heiling lachte. „Gewiß, Gnädigste! Aber ich glaube, damit hat er nicht ganz das gemeint, was ich im Auge hatte: eine schöne junge Dame nämlich. Oder sollten wirklich alle schönen jungen Damen zufrieden sein, wenn man sich nur ihrer Pracht freut, sie nicht begehrt?“

Die Kleine war purpuroth geworden, Aerger und Nachlust stritten in ihrem hübschen Gesichtchen.

„Sie sind abscheulich, Baron, und bringen es wirklich dahin, daß ich mich heute Abend still in einen Winkel setze und keinen Schritt —“

Er unterbrach sie lebhaft. „Das wäre reizend, Fräulein Esel! Dann setze ich mich zu Ihnen, und wir haben eine Insel der Seligen mitten in den Wogen des Ballsaales.“

Ein Herr näherte sich der Baronesse, um ihre Tanzkarte zu erbitten, sie mußte sich begnügen, ihrem Nachbar einen majestätischen Blick zuzuwenden.

Indessen stand Professor Volkmann in einer der guirlandengeschmückten Thüren des Saales und schaute mit zerstreuten, gleichgültigen Blicken in das Gewoge. Schon geraume Zeit beobachtete er sich auf diesem Plage. Erst hatte sich sein Auge an dem bunten malerischen Durcheinander, an all diesen leuchtenden Augen, rosigen Wangen, marmorweißen Schultern und Armen erfreut, nach und nach kam es wie leichte Verstimmung über ihn. Es war doch eigentlich, trotz des unablässig rauschenden Regens dort draußen, eine verrückte Idee, dieses Tanzfest im Hochsommer. Mußte man sich denn durchaus zu zweien im Kreise drehen, um sich zu vergnügen? Lächerlich, er würde sicher den Unsinns nicht machen, er mit seinen 29 Jahren.

Freilich, der Gedanke an den heutigen Abend hatte ihn froh gestimmt, er war den ganzen Tag erwartungsvoll wie ein Kind am Vorabend des Weihnachtsfestes gewesen, aber das war das Ungewohnte, das ihm fast Fremde, dessen sich seine Phantasie bemächtigt hatte. Im Grunde genommen war die Besichtigung doch herzlich sauer.

In Wellingshausen hatte man ebenso gedacht. „Die Rosen des Südens“ ertönt bereits lockend vom Orchester, von Gräfin Frieda keine Spur. Sie hatte zwar noch gestern, als sie zusammen mit Heiling und ihm — zufällig war man zusammengetroffen — mit dem letzten Spazierritt unternommen, das feste Versprechen gegeben, zu erscheinen, wohl aber noch in erster Stunde ihren Entschluß geändert. Sie kam sicher nicht mehr, und er that wohl auch am Besten, sich zurückzuziehen.

Noch einmal ließ er die Blicke gleichgültig durch den Saal schweifen, plötzlich aber wurden sie lebendig, und haften am gegenüberliegenden Eingange des Saales. Dort war die, an gegenüberliegenden Eingange des Saales. Dort war die, an welcher er soeben gedacht, erschienen, ihre Hand lag auf dem Arm eines älteren Herrn, der sie zu einem Sitz geleitete. Begleiter, verließ sie aber nicht dem Ansturm der jüngeren Herren, welche zufällig eben nicht mit einer Tänzerin über das spiegel-

glatte Parkett flogen. Wie blendend schön sie war, wie sich der gelblich glänzende Atlas ihrer herrlichen Gestalt anschmiegte, wie rothen Rosen in ihrem Haar und an der weißen Schulter leuchteten!

Auch Gräfin Frieda schien zerstreut und unruhig, sie hatte nur ein halbes Lächeln für die sie Umringenden, und ab und zu flog ein heimlich suchender Blick durch den Raum. Dem sie unausgesetzt Beobachtenden entging das nicht, und es durchfuhr ihn wie die Spitze eines scharfen Stahls. Was wollte er noch? Was stand er hier wie ein Thor, um zu ergründen, wem sich das Herz des herrlichen Geschöpfes zuneigte, was ging ihm, den stillen Gelehrten, überhaupt diese ganze sich drehende, lachende, schwagende Gesellschaft an? Ihnen das Vergnügen, der Genuß, ihm die Arbeit und das Entzagen.

Er hob den Fuß zum Gehen. Am besten gleich fort, ein paar Zeilen hinterlassen, welches sein plötzliches Verschwinden weniger auffällig machen — nur noch ein Mal, nur ein einziges Mal noch sich fassen an diesem edlen Antlitz, dieser grazienhaften Gestalt, und dann — leb wohl, leb wohl für immer!

Da traf sein glühender Blick mit ihrem umhersehenden zusammen. Sie erröthete heiß, ein glückliches Leuchten brach aus ihren Augen, in Verwirrung barg sie ihr Gesicht in dem Strauß, den ihre Hand hielt. Als sie wieder aufblickte, stand Hans Volkmann vor ihr.

„Ich bin ein wenig gewandter Tänzer, aber wenn Sie es trotzdem mit mir versuchen wollen?“

Sie gab keine Antwort, sie lächelte ihm zu und erhob sich. Die Umstehenden sahen sich erstaunt an. Was war das? Erst drängt sich dieser Fieberfuchser durch, als wäre das sein gutes Recht, und sie, die noch eben jedes Engagement abgelehnt — sie müßte sich erst entscheiden, ob sie heute überhaupt tanze, ihr fehlte vorläufig noch die Stimmung dazu — folgt ihm, als ginge das nicht anders, als habe sie keinen eigenen Willen. Aber zugeben mußten die Herren doch, die beiden bildeten unstreitig das schönste Paar im Saale und verdienten voll auf die bewundernden Blicke, welche ihnen von allen Seiten folgten.

„Die Annuth mit der Kraft gepaart“, flüsterte ein ältliches Fräulein, welches sich durch seine Poesien zu einer gefürchteten Persönlichkeit in diesem Kreise gemacht hatte, der neben ihr stehenden Frau von Suchen zu.

Ob Professor Volkmann wohl auch jetzt noch dachte, daß dieses Schicksalsrednen ein Unsinns, eine Lächerlichkeit eines reifen Mannes unwürdig, ob es überhaupt ein Denken zu nennen war dieses Zueinanderwogen süßer, verworrener Bilder und Vorstellungen in seinem Hirn? Endlich mußte er die leichte lebenswarme Gestalt aus seinen Armen lassen und zu ihrem Plage geleiten. Sie hatten während des Tanzes kein Wort mit einander gesprochen, nur einmal hatte sie aufgeblitzt gerade in seine strahlenden Augensterne hinein, dann blieben ihre dunklen Wimpern tief gesenkt. „Wollen Sie mir den Cotillon geben?“ bat er leise, ehe sie ihre Hand von seinem Arme löste.

Sie reichte ihm das zierliche Hüßlein an ihrem Hüfte, ihre Hände beruhigten sich dabei. Aber dann mußte er doch von ihr gehen, und sie mußte lächeln, entschuldigende Worte sprechen und von einem Arm in den andern gleiten. Der Professor erhielt in den nächsten Stunden nur hin und wieder einen Blick, ein flüchtiges Wort von ihr, so sehr war sie stets in Anspruch genommen. Bei Tisch aber — er hatte das alte Tandchen des Hausherrn trotz ihres Sträubens zu seiner Nachbarin ausserloren — sah er neben ihr, er wußte nicht, daß sie es einzurichten gewußt — und seinetwegen hätten Küche und Keller des Hauses nicht so Vorzügliches zu leisten brauchen, ihm hätte auch Geringeres wie Nektar und Ambrosia gemundet. (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Madrid, 7. Sept. Der Kriegsminister erhielt ein Telegramm aus No-No, worin der spanische Gouverneur mittheilt, daß er die Insel Jajahas habe abjuchen lassen, daß jedoch keine Rebellen mehr aufgefunden wurden. Er schließt daraus, daß die Insel von den Rebellen geräumt worden ist.

Madrid, 7. Sept. Der Kriegsminister hat ein Telegramm aus Cuba erhalten, wonach der Dampfer „Leo XIII.“ mit 1500 Soldaten an Bord, darunter 500 Kranke, von Bayvera abgehen wird. Der Kriegsminister hat sofort ein Telegramm dorthin abgefangen, in welchem Hafen der Dampfer einlaufen wird. Man nimmt an, daß General Torral sich an Bord befindet, da man von demselben seit dem 2. September keine Nachricht erhalten hat.

Madrid, 7. Sept. (Deputirtenkammer.) Ein Antrag, unterzeichnet von allen republikanischen Deputirten, legt der Regierung die Verantwortlichkeit dafür auf, daß sie nicht alle Mittel zur Hilfe genommen, welche für den Erfolg im Kriege nothwendig seien, wie auch dafür, daß sie einen entsprechenden Frieden angenommen und die Verfassung verlegt habe. In dem Augenblick, wo der Präsident den Ausschluß der Öffentlichkeit anklündigte, erklärte Salmeron, die Republikaner würden die Deffinitivität mit allen Berathungen der geheimen Sitzungen bekannt machen, da sie entschlossen seien, das von der Regierung aufgelegte Still-schweigen zu brechen.

Geheimrath Dietrich. †

Ueber den Lebensgang des der Marine leider zu früh ent-rissenen Chef-Konstrukteurs, Wirtl. Geh. Admiraltätsrath und Professor Dietrich finden wir in der „Illustrierten Zeitung“ (F. F. Webers Verlag in Leipzig) nachfolgende Angaben:

Dietrich gehörte der Marine länger als drei Jahrzehnte an. Im Jahre 1843 zu Pirna (Königreich Sachsen) geboren, wo sein Vater, ein hervorragender Arzt für Geisteskranken, eine Privat-Irrenanstalt besaß, war Alfred Dietrich als einziger Sohn dazu bestimmt, Medizin zu studiren. Er vermochte indeß seiner Neigung zum Schiffbau zu folgen und besuchte nach Absolvirung des Gymnasiums in Dresden das dortige Polytechnikum, von wo er nach Beendigung der praktischen Lehrzeit auf die Technische Hochschule zu Berlin überging, um dem Schiffbaustudium obzuliegen. Am Gründungsstage des Norddeutschen Bundes, am 1. September 1867, trat Dietrich als Schiffbauaspirant in die Marine ein, wurde 1870 Unteringieur und 1873 Schiffbau-ingieur. Im Winter 1879/80 verließ der Geh. Admiraltäts-rath Koch, nach dessen Entwürfen die Schiffe der Marine bis dahin meist gebaut wurden, plötzlich den Marinedienst, worauf Dietrich mit Neuaufstellung der schwebenden Entwürfe beauftragt wurde.

Nach den Plänen Dietrich's wurden zunächst gebaut die Aviso's „Blitz“ und „Pfeil“, die Kreuzerfortetten „Alexandrine“ und „Arcona“, die Panzerkanonenboote „Brummer“ und „Bremse“, das Kanonenboot „Hai“ u. a. m. Die hierbei hervorgetretene außerordentliche Tüchtigkeit Dietrich's hatte bereits 1880 seine

Ernennung zum Admiraltätsrath zur Folge. Eine sehr schwierige Aufgabe, die er aber mit ebensoviel Glück als Geschick zu lösen verstand, war die Konstruktion des Panzerschiffes „Oldenburg“, ebenso gelangen die Kreuzer „Irene“ und „Prinzess Wilhelm“. Seit deren Fertigstellung hat Dietrich, der im Jahre 1890 zum Chef-Konstrukteur der kaiserl. Marine ernannt war, mit Ausnahme der Torpedoboote, die sämmtlich von Schichau in Elbing geliefert werden, zu allen deutschen Kriegsschiffen, auch zu den jetzt noch im Bau befindlichen, die Pläne geliefert. Als ein sehr glücklicher Entwurf wird der zu den vier erstklassigen Panzer-schiffen der „Brandenburg“-Klasse („Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“ und „Wörth“) angezogen. Nach der ersten Indienststellung derselben erhielt Dietrich in einem Jahre nicht weniger als vier Auszeichnungen: Den Charakter als Professor, die Ernennung zum Vorstand der Konstruktions-Abtheilung im Reichsmarineamt und diejenige zum Wirtl. Geheimen Admiraltätsrath. Außer ihnen verdienen besondere Erwähnung die zur Vertheidigung der Flußmündungen dienenden acht Küsten-panzer der „Siegfried“-Klasse, der Kreuzer „Kaiserin Augusta“, das erste Dreischraubenschiff, das den Ozean durchquerte, der Kreuzer 3. Kl. „Gefion“, die acht für den auswärtigen Stations-dienst bestimmten Kreuzer der „Bussard“-Klasse, die Aviso's „Greif“, „Jagd“, „Wacht“ und „Hela“, sowie vor allen Dingen die nach jeder Richtung als Muster Schiff geltende kaiserliche Yacht „Hohenzollern“.

Fertiggestellt sind nach den Projekten Dietrich's fünf Kreuzer 2. Klasse nach dem Typus „Erlaß Freya“ („Gerttha“, „Bienta“, „Freya“, „Ganja“, „Viktoria Luise“) von je 5700 Tonnen Displacement und 9000 Pferdekraften, während der erste deutsche Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ von 10 500 Tonnen und 13 500 Pferdekraften sowie die beiden größten deutschen Linien-schiffschiffe „Kaiser Friedrich III.“ und sein Schwester Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ sich der Vollendung nähern.

Die von Dietrich während seiner Thätigkeit an leitender Stelle entworfenen Schiffe haben, abgesehen von einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge und Yachten, zusammen ein Displacement von über 200 000 Tonnen und eine Maschinenkraft von etwa 300 000 Pferdekraften. Die Geldsumme, die zur Herstellung dieser Schiffe erforderlich war, übersteigt 250 Mill. M. Es dürfte wohl kaum in Deutschland ein zweiter Mann, weder Architekt noch Ingenieur, vorhanden sein, der auch nur annähernd die Verantwortung für die Herausgabe solcher Riesensummen getragen hat.

In einem Nachruf auf den verstorbenen Chefkonstrukteur der deutschen Marine, Geh. Rath Dietrich, schreibt der „Reichsanz.“: Dietrich's amtliche Thätigkeit war für die gesammte heimische Schiffbauindustrie von bestimmendem Einfluß und nicht minder für die zahlreichen Industriezweige, die mit dieser Hand in Hand gehen. Seinem Einfluß ist es nicht am wenigsten zu verdanken, daß der deutsche Schiffbau, der unter seinem Vorgänger erst begonnen hatte, sich vom Auslande emanzipirte und bereits Anfang der 80er Jahre Aufträge für Kriegsschiffbauten vom Auslande erhielt. Ein nicht minder großes Verdienst für die Entwicklung des Schiffbaues hat sich dieser bedeutende Mann durch seine Lehrt-hätigkeit erworben, die er neben seinen verantwortungsvollen amtlichen Pflichten seit 1876 ausübte, zuerst an der Gewerbe-academie zu Berlin, später an der technischen Hochschule in Charlottenburg. Außerdem gehörte er der physikalisch-technischen Reichsanstalt an. Auf der Höhe seines Schaffens ist in dem Entschlafenen ein Mann dahingegangen, der seine seltene Begabung, seine ungewöhnliche Energie und seine reichen Kenntnisse in den Dienst der Sache gestellt hat, der er mit Leib und Seele ergeben war. Die kaiserliche Marine hat in ihm einen ihrer verdienst-vollsten Beamten, die deutsche Technik einen großen Meister und Erzieher verloren.

Marine.

— Berlin, 8. Sept. Durch Verfügung des General-Arzt's der Marine ist der einj.-frei. Mar.-Arzt Dr. Krauß von der I. Matr.-Div. zum Mar.-U.-Arzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehmung einer aktiven Assistenzarztstelle beauftragt worden. — Der U.-Lieut. z. S. d. R. Sachje (Friedr.) vom Landwehrbezirk Hamburg ist zur Ableistung einer acht-wöchentlichen Uebung vom 19. September an Bord des Panzer-schiffes „Regir“ kommandirt.

— Berlin, 8. Sept. Das Kanonenboot „Wolf“, Kom-mandant Korv.-Kapt. Schröder (Johannes), ist am 5. September von Mosamedes nach Benguela in See gegangen, dort am 6. September angekommen und beabsichtigt am 11. September wieder in See zu gehen. — Der Kreuzer „Irene“, Kommandant Korv.-Kapt. m. D. Obenheimer, ist am 6. September in Nagasaki und der Aviso „Voreseh“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Witzleben, am 6. September in Galatz angekommen.

— Madrid, 8. Sept. In der Seeschlacht von Santiago sind von dem amerikanischen Schlachtschiff „Zowa“ 31 30cm, 35 20cm, 251 10cm, 1056 5,7cm und 100 3,7cm Geschosse, also im Ganzen 1473 Geschosse verfeuert worden.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bam, Hoppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen, Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 8. Sept. Die Flotte manövrirte unweit Helgolands. Die Manöver wurden gestern durch starken Nebel behindert. Heute Vormittag wurde die Flotte gefammelt und Nachmittags wegen dichten Nebels in See veranfert. Abends war klares, schönes Wetter.

Wilhelmshaven, 8. Sept. Die im vorigen Jahre von unserem Mitbürger, Herrn Ober-Ingenieur a. d. Ferd. Hertter unter dem Titel „Allerhand ut plattem Land“ herausgegebenen plattdeutschen Gedichte haben namentlich in Marinekreisen so leb-haften Anklang gefunden, daß nach kaum 9 Monaten die erste Auflage vollständig vergriffen war. Ermutigt durch diesen Erfolg und von vielen Freunden der plattdeutschen Muse gedrängt hat der Verfasser dem ersten ein zweites Bändchen plattdeutscher Gedichte folgen lassen, die soeben die Presse verlassen haben. Erfreulicherweise finden sich auch in diesen ansprechenden Gedichten die an den früheren gerühmten Vorzüge: gesunder Humor, tiefes Gemüth, Natürlichkeit und Einfachheit, so daß man wohl mit Recht allen Freunden plattdeutscher Mundart und gesunden Humors die Anschaffung auch des zweiten Bändchens empfehlen kann. Die Gedichte sind im Kommissionsverlag der Buchhandlung von Gebr. Ladewigs hieselbst erschienen.

Kaisermanöver.

Porta, 8. Sept. Der Vorsitzende des westfälischen Provinziallandtages, v. Dheimb, dankte bei dem gestrigen Festmahle

im Namen der Provinzialverwaltung den Majestäten für ihr Erscheinen in der Provinz, welche das 25jährige Jubiläum der Angehörigkeit zur preussischen Monarchie begeht. Der Redner gedachte des Aufschwunges des Handels und der Industrie in der Provinz, sowie der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen. Die Landwirtschaft habe leider keinen Aufschwung errungen. Doch zeige das Gesetz über das Anerknenrecht das warme Herz und das offene Auge des Kaisers für dieselbe. In ihrer Majestät der Kaiserin verehren die Westfalen die unermüdete, stets hilfsbereite Förderin aller Bestrebungen, welche die Befreiung der Provinz aus kirchlichem und sozialem Gebiete zur Aufgabe haben. Der Kaiser brachte darauf folgenden Trinkspruch aus: „Von Herzen danke Ich Namens der Kaiserin und in Meinem Namen für das freundliche Willkommen und für das heutige Fest. Sie wissen, wie ich mich freue, wenn Ich unter Ihre Reihen treten kann. Ich bin dankbar, daß seitens der Provinz anerkannt wird, daß die Mühen Meiner Regierung nicht ganz umsonst gewesen sind und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den Ausblick, namentlich auch für die Landwirtschaft, so zu gestalten, daß sie mit Ruhe einer guten Zukunft entgegensehen kann und daß alle großen Gebiete des Erwerbslebens unseres Vaterlandes zu gleichen Theilen sich mit einander verbinden und so die fortwährende Größe und Entwicklung desselben gewährleisten können. Wir können es aber nur, wenn wir in gesichertem, ruhigem und ungestörtem Fortarbeiten unter dem Schutze des Friedens uns entwickeln, was gleichsam angedeutet ist durch die ausgebreitete Hand des großen Kaisers, der hier über uns steht. Der Friede wird aber nie besser gewährleistet, als durch ein schlagfertiges, kampfbereites deutsches Heer, wie wir es jetzt in einzelnen Theilen zu bewundern und uns darüber zu freuen die Gelegenheit haben. Gebe es Gott, daß es uns immer möglich sei, mit dieser stets schneidigen und gut erhaltenen Waffe für den Frieden der Welt zu sorgen, dann möge sich auch der westfälische Bauer ruhig schlafen legen. Ich erhebe das Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Westfalen. Sie lebe hoch, und nochmals hoch und zum dritten Male hoch!“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Amst., 7. Sept. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde in Gegenwart der sämtlichen städtischen Angestellten der bisherige Bürgervorsteher-Wortführer Weinhändler Winter als Senator beieidigt und in sein Amt eingeführt. Aus den sodann verhandelten Gegenständen sei hervorzuheben, daß die Kollegien sich bereit erklärten, für eine auf dem hiesigen Postamt zu errichtende und dem öffentlichen Verkehr zur Benutzung freistehende Fernsprechanlage die verlangte Einmalgarantie bis zur Höhe von 600 Mk. zu übernehmen. Ebenso waren dieselben damit einverstanden, daß der Allgemeinen Acetylen-Gesellschaft „Prometheus“ in Leipzig gestattet werde, auf dem Markt eine Beleuchtung mit Acetylen während der nächsten Wochen vorzuführen. Der Generalagent der Gesellschaft, Kaufmann Enno Romann hieselbst, hat einen kleinen Probeapparat im Behrens'schen Gasthofe an der Hafenstraße ausgestellt. Der letzte Gegenstand, Errichtung einer Kohlengasanstalt auf städtische Kosten, wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Königsf., 7. Sept. Im Monat August d. J. sind 23 Kolonisten aufgenommen und 23 entlassen. Von letzteren erhielten 5 Stellung durch die Kolonie, 1 durch eigenes Bemühen, 11 gingen auf ihren Wunsch, 1 kehrte in die Familie zurück und 5 mußten wegen schlechten Betragens entlassen werden. Es verblieben im Bestande 131 Kolonisten, und zwar 61 Arbeiter, 2 Bäcker, 3 Beamte, 1 Bergmann, 1 Böttcher, 1 Büchsenmacher, 1 Dachdecker, 1 Former, 1 Gärtner, 1 Gelogier, 1 Gerber, 1 Graveur, 1 Hausdiener, 11 Kaufleute, 1 Klempner, 3 Knechte, 1 Kutcher, 1 Lehzer, 2 Maurer, 1 Müller, 2 Dekorations-, 2 Schiffer, 5 Schlosser, 3 Schneider, 6 Schreiber, 5 Schuhmacher, 1 Stein drucker, 1 Stellmacher, 3 Schlachter, 1 Techniker, 1 Uhrmacher, 2 Vergolter, 1 Weber, 2 Zimmerleute. Geleistet sind 3267 Arbeitstage. Hier von 1776 in der Landwirtschaft und bei den Restaurationen, 911 im Hauswesen, 372 in der Ziegelei, 11 für fremde Rechnung und 197 in den verschiedenen Werkstätten. Seit Eröffnung der Kolonie sind 5828 Kolonisten aufgenommen und 5697 entlassen; hiervon 1675 mit Stellennachweis. Für einen älteren perfekten Buchhalter wird möglichst dauernde Stellung als solcher oder auch in anderer Eigenschaft gesucht. Derselbe ist mit der doppelten Buchführung, dem Lohn- und Quittungskartenwesen etc. gründlich vertraut.

Die Befeuernng der Unterweser.

In das so glänzend gelungene großartige Werk der Weserkorrektur, die es ermöglicht, daß jetzt Schiffe mit reichlich 6 Meter Tiefgang im Bremer Freihafen lässen können, wie noch neulich der Floßdampfer Mark, ist nun diesen Sommer durch die vollständig durchgeführte Befeuernng der Unterweser von Bremerhaven bis Vegesack der Schlußstein gesetzt worden. Der 31. August dieses Jahres wird für immer einen der bedeutsamsten Wendepunkte in der Entwicklung der Weserschiffahrt bilden, denn zum ersten Male brannten an der Unterweser alle die Leuchtfeuer, die in den letzten Jahren neu errichtet worden sind, und bei einer amtlichen Besichtigung überzeugten sich Vertreter der Aufsichtsbörden, Abgeordnete der drei Uferstaaten Preußen, Oldenburg, Bremen, die das Unternehmen geschaffen, Mitglieder des Senats zu Bremen, Sachverständige aus den seemannischen Kreisen, aus der kaiserlichen und Handelsmarine, Kapitäne, Booten, Rheber und Direktoren von Schiffahrtsgesellschaften, daß das neue Werk, das nun auch für die Nacht die Unterweser größeren Schiffen erschließt, trefflich gelungen ist. Die Fahrt, bei der der Senator Dr. Marcus die bremische Staatsbehörde vertrat, während Konjul Schmidt, Rechnungsführer des Tonnen-

und Bakenamtes, und Barjemeister Sellmann die Führung hatten, ging Nachmittags bei steifem Westwinde, der die Weser voll von Wasser gepfeift, nach Bremerhaven hinunter, wo ein kurzer Aufenthalt genommen wurde, bei dem in der neuen Vordröhle ein Abendessen stattfand, wo in kurzen Trinksprüchen alle die zu Ehren kamen, die das Werk gefördert. Sehr interessant war die Rückkehr nach Bremen, die von 9 Uhr Abends bis etwa 1 Uhr währte. Dicht gedrängt standen während der vorzüglich verlaufenen Fahrt oben auf der Kommandobrücke des Dampfers die zahlreichen Sachverständigen, die mit gespannter Aufmerksamkeit die neue Befeuernng munterten. Dringend nötig wurde diese neue, oder richtiger gesagt, erste wirkliche Befeuernng durch die nun zum Abschluß gekommene Korrektur des Stromes von Bremerhaven bis Bremen. Nachdem die Außenweser eine genaue Neubeifuernng erhalten hatte und auch die Strecke von Bremen bis Vegesack fertiggestellt war, galt es nun auch, den Theil des Stromes von Vegesack bis Bremerhaven, der sich hier mächtig erweitert, und der nur eine vorläufige Befeuernng besaß, in Angriff zu nehmen. Mit der Ausarbeitung eines genauen Planes wurde der technische Leiter des Bremischen Tonnen- und Bakenamtes, Barjemeister Sellmann, beauftragt — Barje, früher gleich Barje, kleines Lastschiff — der den nautischen und optischen Theil der Aufgabe übernahm, während Bauinspektor Sühling den architektonischen ausführte. Eine Sachverständigenkommission brachte sodann verschiedene Aenderungen an. So waren verschiedene Fachleute, Vooisen und Kapitäne dagegen, daß auch dort, wo verhältnismäßig leicht elektrisches Licht angebracht werden konnte, wie auf dem Harrier-Sande bei Brake, diese Beleuchtungsart benützt würde. Sie meinten, das elektrische Licht, das sich mehr für weite Entfernungen eigne, würde zu sehr blenden. So brennt auf allen Leuchttürmen zwischen Bremen und Bremerhaven Gas, das hauptsächlich nach dem System Pintsch eingerichtet ist. Bei den Beleuchtungsapparaten sind der Hauptsache nach Fresnel'sche Linien 3., 4., 5. und 6. Ordnung angebracht. Die zahlreichen, durchgängig aus Eisen errichteten Leuchttürme, deren Höhe zwischen 15 und 34 Meter schwankt, bilden an vielen Stellen der Unterweser oder auf einigen „Sanden“ — Weserinseln — zugleich einen eigenartigen landschaftlichen Schmuck, so daß die Umgebung des Stromes ein ganz anderes Gepräge erhalten hat. Jede See- oder Strombefeuernng spricht gleichsam ihre eigene Sprache, in die der Seemann eindringen muß. Die Sprache, die aus dem an der Unterweser gewählten System spricht, ist so einfach und klar, daß auch der Laie, sobald ihm der Schlüssel zu diesem System gegeben ist, die Sache leicht versteht. Ein Laie, der während der nächtlichen Fahrt nach der ausführlichen Beschreibung eines Sachverständigen in das Geheimnis dieser Leuchtzeichenprache rasch eingedrungen war, rief wie in komischer Entrüstung: „Das ist ja eine ganz raffinierte Einfachheit!“ Mit diesem Ausspruch ist das System am besten gekennzeichnet. Der Schiffsführer hat nicht viele sinnverwirrende Räthsel zu lösen, wenn er nun Nachts die Weser hinausfährt. All die Einzelheiten dieser Befeuernng könnten nur unter Zuhilfenahme einer Spezialkarte verstanden werden, es sei hier nur darauf hingewiesen, daß im nächsten Jahrgange des Wegweisers für Schiffsführer, „Aus See nach Bremen-Stadt“, die genaue Anweisung für die Befahrung der Weser zur Nachtzeit veröffentlicht werden wird. Eine große Rolle spielen in dem an der Unterweser gewählten System die sogenannten Ober- und Unterfeuer, die nicht weit von einander an zwei Stellen einer Gegen angebracht sind, und die der Schiffer, sei es nach vorn bezw. rückwärts blickend, senkrecht übereinander halten muß, wenn er den rechten Kurs steuern will. Bei einigen dieser Doppelfeuer, die zugleich Duermarken- und Orientierungsfeuer sind, ist das untere ein ununterbrochenes Feuer, damit eine Verwechslung mit den Lichtern anderer Schiffe, wie nämlich von Wexen bei Flagoalger See, oder mit Fabriklichtern wie bei Farge ausgeschlossen ist. Für die Weserschiffahrt bedeutet diese so kunstvoll eingerichtete Befeuernng, bei der ein vollständiges regelrechtes System ausgebildet ist, einen gewaltigen Fortschritt. Kein anderer deutscher Strom, wenn von der Ems abgesehen wird, hat eine solche einheitlich systematisch durchgeführte Befeuernng aufzuweisen. Was würden wohl all die „Fahrensleute“, die auf den zahlreichen Friedhöfen an der Unterweser den ewigen Schlaf schlafen, sagen, wenn sie all die Leuchtfeuer erblicken könnten, die weithin den Strom erbellen, und die nun in dunkler Nacht dem Schiffer auch großer, statlicher Fahrzeuge den Weg sicher zeigen! Eins müßten sie bestimmt zugeben: daß den heutigen Leuten an der Weserlante Thatendrang, Wagemuth, Vorwärtstreben eigen sind, wie sie die stolze Zeiten der Bremer Geschichte nicht schöner offenbart haben.

Vermischtes.

—* Weizenfels, 5. Sept. Betriebssekretär a. D. Ober in Leipzig-Lindenau, der 1871 den Ordnonanzdienst beim hiesigen Bezirkskommando verließ, theilt dem hiesigen „Preisblatt“ mit, daß der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene französische Oberleutnant Henry im genannten Jahre als Gefangener nach Weizenfels gebracht worden sei. Henry war damals Unt.-Leut. der Garde-Artillerie und wohnte im „Burgkeller“. Es gelang ihm dann, sich der Gefangenschaft durch die Flucht zu entziehen.

—* Genf, 7. September. In den großen städtischen Elektrizitätswerken in Cherbres brach gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Brand aus. Derselbe wurde veranlaßt durch eine Turbine und kam beim Umschaltungsapparat zum Ausbruch. Alle Maschinen sind zerstört. Der Brand dauerte noch nach Mitternacht fort.

—* Vergangenen Sonnabend wurde der neue englische Schnell-dampfer „Orca“ der Peninsular and Oriental Steamship Com-

pany auf den Werften der Fairfield Schiffs- und Maschinenbau-gesellschaft vom Stapel gelassen. Der als ein schönes Schiff beschriebene Panzer ist für die australische Padezfahrt bestimmt. Die innere Konstruktions des Schiffes ist so angeordnet, daß, wenn auch zwei der größten Abtheilungen voll Wasser gelaufen wären, das Schiff dennoch immer völlig flott bleibt.

—* Zur Geschichte der Ansichtspostkarte schreibt die „Schles. Ztg.“: Die illustrierte Postkarte, die jetzt die ganze Welt beherrscht, hat natürlich auch ihre Geschichte. Ueber ihre Entstehung wurden bisher verschiedene Angaben gemacht, von denen aber manche von vornherein als unrichtig abzuweisen sind. So hatte das „Wiener Fremdenbl.“ gelegentlich einen deutschen Lithographen Miesler als den Erfinder bezeichnet, und zwar sollte derselbe schon zu Anfang der 60er Jahre die ersten Berliner Ansichtspostkarten hergestellt haben. Daß diese Behauptung falsch ist, beweist die Thatsache, daß es in den 60er Jahren überhaupt noch keine Postkarten gab. Postfach Stephan, der spätere Staatssekretär des Reichspostamts, regte 1865 auf der fünften deutschen Postkonferenz die Einführung der Postkarte an; sein Vorschlag brang aber nicht durch, und erst 5 Jahre später, im Juni 1870, wurden in Deutschland die ersten Postkarten in den Verkehr gebracht, nachdem Oesterreich ein halbes Jahr vorher mit dieser Neuerung vorangegangen war. Neuerdings hat nun der im Verlage der Schulzischen Hofbuchhandlung in Oldenburg erscheinende Kalender „Volkstbote“ den thatsächlich auch wohl begründeten Anspruch erhoben, der Erfinder der Ansichtspostkarte zu sein, ja er hat sogar den Geburtstag derselben ganz genau angegeben: es ist der 7. Oktober 1875. Ueber die Entstehungsgeschichte hat er schon in seinem Jahrgang 1896 nähere Mittheilungen gemacht. Danach gab die Anregung eine Rheinreise, welche im heißen August des Jahres 1875 drei befreundete Familien unternahmen, um der Hitze zu entkommen, und zwar außer der Familie des Pfarrers Rütze aus Pleizenhausen und derjenigen des Bankdirektors Lübbe aus Meiningen noch Hofbuchhändler Schwarz, der Herausgeber des „Volkstbotes“, dabei. Zum Ort der Zusammenkunft war Oberwesel ausersehen, doch Rütze und Rütze suchte man hier vergeblich, und der Genuß des landesüblichen „Enghüllers“ dämpfte die Sommergluth keineswegs. Eines Tages machten die drei Familienhäupter eine Fahrt nach dem höherem Sacharach auf dem Dampfer „Germania“, welchen gerade an diesem Tage auf der Höhe von Caub das Unglück traf, daß seine Maschine untauglich wurde; Passagiere und Besatzung mußten durch Boote ans Land gesetzt werden. Am Abend feierten die Freunde in Oberwesel ihre Rettung bei einer mächtigen Feuerschönwe und stifteten zum Andenken an diesen Tag einen Bund, der den Namen „Enghüllerbund“ erhielt; auch wurde unter den Gründern derselben die Verabredung getroffen, in brieflichem Verkehr miteinander zu bleiben. Hofbuchhändler Schwarz hielt Wort, empfing aber von seinem geistlichen Freunde auf wiederholte schriftliche Anfrage keinen Bescheid. Da kam er auf den Gedanken, nach einem kleinen Subtilen Originalholzschnitt, der im „Volkstbote“ das bekannte Lied „Zünfmalhunderttausend Teufel“ mit einer diabolisch-lamigen Kellerszene illustriren sollte, in seiner Druckerei einen Abzug auf einem zur Postkarte hergerichteten Karton machen zu lassen und diesen, versehen mit einer in lateinischer Sprache abgefaßten Mahnung, am 7. Oktober seinem Freunde zuzuschicken. Was die vorherigen Anfragen nicht vermocht hatten, erreichte diese Karte; umgehend ward dem Abfender eine Antwort zu theil, welche große Anerkennung und Bewunderung der neuen Idee enthielt. Der Erfinder stellte daraufhin eine Sammlung von 25 illustrierten Postkarten zusammen, zu denen er die Vorlagen seinen reichen Holzschneidervorräthen entnahm; dieser ersten Reihe, welche im Herbst im Handel erschien, folgte schon im nächsten Jahre eine zweite Reihe wiederum von 25 Karten zum Preise von 50 Pfennigen. Die beiden 1875 und 1876 auf den Markt gebrachten Sammlungen von Ansichtskarten fanden bald Nachahmer; W. Bernhds Kunstverlag in Dresden folgte als Erster dem von Schwarz gegebenen Beispiele, und was so klein angefangen, ist langsam, aber stetig gewachsen, bis sich endlich in unseren Tagen die Ansichtskarte die Welt eroberte.

Handel und Verkehr.

—* Eine sehr beachtenswerthe Erfindung für die Küche ist soeben aus dem Laboratorium der Firma Karl Fr. Töllner, Bremer, hervorgegangen. Unter der Bezeichnung „Frucht-Geele-Extract“ wird ein aus reinen Pflanzentheilen hergestellter Körper auf den Markt gebracht, welcher ermöglicht, sofort durch einfaches Aufkochen mit Zucker und Wasser jedes beliebige Frucht-Geele in höchster Vollkommenheit zuzubereiten. Töllner's Frucht-Geele-Extracte werden in Glas-Cylinder à 40 Pfg. durch die Delikatessen- und Drogeriehandlungen verkauft. Der Inhalt eines Cylinders genügt zur Bereitung eines Pundes Frucht-Geele, und wird durch den mäßigen Preis dieses wohlgeschmeckende und gesunde Genußmittel allen Kreisen zugänglich gemacht.

—* Aus Weuthen in Oberschlesien wird vom gestrigen Tage gemeldet: „Der heutige Fettwaidmarkt mußte wieder ausfallen, da kein Auftrieb von Rind- und Schwarzvieh vorhanden war.“

Todesfall.

—* eines Theilhabers und Neu-Übernahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** uns sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offeriren beispielsweise:
6 Meter solides Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pfg.
6 „ solides Cabanostoff „ „ „ 1.50 „
6 „ solides Lurlet, modern „ „ „ 2.10 „
6 „ solides Crepe-Carreau „ „ „ 3.30 „
sowie moderne Kleider- und Blousenstoffe
versenden in einzelnen Mtr., b. Auftr. v. 20 M. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Vornantheil.
Stoff z. ganzen Heronanzug f. M. 3.75 mit 10 Prozent
„ „ Cheviotanzug „ „ 5.85 extra Rabatt.
Modellblätter gratis.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, bei Allerhöchstem Ertheilen aus der Provinz Hannover Ihrer lebhaften Befriedigung über den warmen und herzlichen Empfang Ausdruck zu geben, der Ihnen und Ihrer hohen Gemahlin bei Ihrem Einzuge in die großartig und eigenartig geschmückte Residenzstadt Hannover und bei Ihrem Verweilen in der Stadt und Provinz seitens der Bevölkerung von Stadt und Land entgegengebracht worden ist.

Seine Majestät haben mich zu beauftragen geruht, der Residenzstadt und der Provinz Hannover Ihren Königlichsten Dank und volle Anerkennung bekannt zu geben.

Hannover, den 5. September 1898.
Der Ober-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des Gz. Schwabers auf hiesiger Rhede wird der städtische Dampfer „Edward“ von Nachmittags 5 Uhr ab Extrafahrten um das Geschwader unternehmen, Fahrpreis für die Person 50 Pf., auch auf den Fahrplanmäßigen Fahrten wird der Dampfer durch das Geschwader fahren.

Wilhelmshaven, den 3. Sept. 1898.
Der Magistrat.

Zweiter Verlaufs-Aussatz

bezüglich der dem Maurermeister Germaun Schlüter in Bant gehörigen, an der Neuen Wilhelmshavener bezw. Schillerstraße in Bant belegenen

Hausgrundstücke

findet am **Montag, den 12. Septbr.,**

Abends 7 Uhr,
in **Sarns Wirthschaft** an der Börsestraße, „Oldenburger Hof“, statt.

Es sollen verkauft werden:

- 1) **Edhaus** der Neuen Wilhelmshavener- und Schillerstraße, versichert 27 600 Mk., Platzwerth 2180 Mk., Jahres-Miethertrag 3500 Mk., 6 Wohnungen und 1 Laden mit Wohnung, Anzahlung 6000 Mk. (In dem Laden befindet sich zur Zeit ein flottcs Kurz- und Weißwaarengeschäft).
- 2) **Wohnhaus** Schillerstr. 1, versichert 20 600 Mk., Platzwerth 2500 Mk., Miethertrag 1400 Mk., 8 Wohnungen, Anzahlung 2000 Mk.
- 3) **Wohnhaus** Neue Wilhelmshavenerstr. 63, versichert 23 116

Miethertrag 1500 Mk., 8 Wohnungen, Anzahlung 2000 Mk.
4) **Wohnhaus** Neue Wilhelmshavenerstr. 62, versichert 19 802 Mk., Platzwerth 3117 Mk., Miethertrag 1430 Mk., 8 Wohnungen, Anzahlung 2000 Mk.
Der Antritt bezüglich des Erkaufes soll am 1. Mai 1899, bezüglich der übrigen Grundstücke am 1. November 1898 erfolgen.

Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftslokale des Mandatars **Schwitters** in Bant eingesehen werden; derselbe ertheilt Auskünfte über die Verkaufsobjekte bereitwillig. Bei hinfänglichem Gebote wird der Zuschlag in dem zweiten Termine fallen, da weitere Verkaufsaussätze nicht beabsichtigt werden.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange v. Postkarte die **Deutsche Valenzen-Post** in Eßlingen.

Verkauf.

Ein an bester Lage der Stadt belegendes

Geschäftsbaus,

enthaltend
2 große Läden, große Werkstatt bezw. gr. Lagerräume mit besonderer Einfahrt.

Ist durch mich preiswerth zu verkaufen. Der vorzüglichen Lage und Einrichtung wegen ist das Immobilien zu jedem Geschäft geeignet. Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.

Heppens, den 6. September 1898.
H. P. Harms,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Schulumlage der kath. Schulaucht Bant-Heppens-Neuende per 1. Hälfte (Mai-Novbr.) des Rechnungsjahres 1898/99, wird am **Mittwoch, den 14. Septbr.**, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmshabenerstr. 82, stattfinden.
Bant, den 9. September 1898.

Der Schuljurat.
Rob. de Boer.

Verkauf.

Im Auftrage der Frau Wittwe Schlenker hier selbst habe ich deren zu Wilhelmshaven, Bismarckstraße 28, sehr günstig belegenes

Hausgrundstück

unter der Hand preiswerth zu verkaufen.
Das Gebäude ist zu 6 Wohnungen eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen; dasselbe erscheint zur Umwandlung in ein Geschäftshaus infolge seiner günstigen Lage sehr geeignet.
Die Anzahlung ist nicht zu hoch bemessen; Hypotheken fest und billig. Reflectanten bitte ich höflichst, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.
Heppens, 5. Sept. 1898.

R. Abels.

Verkauf.

Zum Verkaufe des den Erben des wilh. Zimmermanns **S. C. Sarken** zu Nisterziel gehörigen

Immobilis

habe ich dritten und letzten Versteigerungstermin auf **Mittwoch, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr,** in Biggers Gasthause angelegt.
Die Gebäude enthalten 2 geräumige Wohnungen, die Gartengründe sind 23 a 49 qm groß, wovon die eine Parzelle zur Größe von 12 a 45 qm, passend als Bauplatz, auch getrennt zum Verkauf kommen wird.
Geboten sind bisher 5000 Mark, und habe ich Auftrag, bei irgend hinreichendem Gebote den Zuschlag zu erteilen.
Heppens, den 7. September 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Zuhrhalterei,

auch pass. zum Kohlenhandel oder Milchgeschäft, gelegen an der Hauptverkehrsstraße, ist zum sofortigen Antritt zu verkaufen. Hypotheken fest, Anzahlung gering.
Heppens bei Wilhelmshaven.

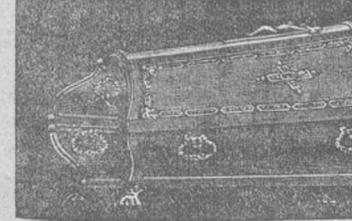
H. P. Harms, Aukt.

Zu vermieten
zum 1. November eine 4r. Stagenwohnung. Näheres
Verl. Peterstraße 10.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine 5- eventl. 4räumige Wohnung mit allem Zubehör.
Peterstraße 4.

Wegzugshalber
ist die Wohnung Kurzestraße 7 III. links, von 4 Zimmern mit Balcon, Wasserleitung, Badezimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Novbr. anderweitig zu vermieten.

Zu vermieten
eine 3räumige Unter-Wohnung.
H. Fasshauer, Kopperhörnerweg 24.



W. Gathemann
in Kopperhörn.

Zu vermieten

auf sofort eine 4räumige Unterwohnung nebst Keller und Bodenkammer, desgleichen eine zum 1. Nov. **Fr. Neumann,** Neue Wilh. Str. 75.

Die von Herrn Ober-Stabs-Arzt Dr. Dippe innegehabte **Stagen-Wohnung** ist zum 1. November oder früher zu vermieten.
Laube, Peterstraße 86.

Unter meiner Nachweisung ist auf sofort ein in der Nähe des Wilhelmshabener Bahnhofes günstig belegener schöner **Laden** mit Wohnung, abgeschl. Bodenraum und Pferdejaal zu vermieten.
Mandatar G. Schwitters, Bant, Werfstraße 22.

Eine herrschaftl. Wohnung wegen Verlegung des Herrn Hauptmann v. Hartmann zum 1. November oder später zu vermieten. Kaiserstraße 59. Näheres
Peterstraße Nr. 4.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Marktstraße 38.

Zu vermieten
auf sof. oo. a. 1. Nov. 3r., 4r., 5räum. **Stagen-Wohnung.**
Müllerstraße 14.

Wohnung, 3 Räume per sofort, zum 1. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten. Wasserleitung im Hause.
H. G. Jansen, Marktstr. 28.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein Laden mit Nebenräumen.
K. Stolle, Marktstr. 22.

Zu vermieten
zum 1. Nov. mehrere 3- u. 4räumige Wohnungen an der Müllerstraße mit abgeschl. Korridor, Speisekammer und Zubehör, zum Preise von 150 bis 240 Mk. Näheres bei **Brüschke,** Müllerstr. 20, 2 Tr.

Zu vermieten
zu Nov. zwei 3räumige Stagen- und zwei 3r. Oberwohnungen.
Verl. Börsestraße 8, I. Etg.

Zu vermieten
ein freundl. möbliertes Zimmer.
Marktstr. 29, 2 Tr. r.

Ein junger Mann kann Logis erhalten.
Marktstraße 26a, 2. Etg. l.

Zu vermieten.
Versehungshalber ist eine neu renovirte abgeschl. 1. Stagenwohnung, 5 Räume nebst Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.
Geur. Stegemann, Marktstr. 29.

Zu vermieten
zum 1. Okt. oder Nov. eine 4räum. Unterwohnung mit abgeschlossenen Korridor, Keller, Stall und Trockenboden.
Friederikenstraße 22.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer.
Börsestraße 24, 2 Tr. l.

Zu vermieten
umständehalber zum 1. Oktober oder später eine 5r. Stagenwohnung.
Gilts, Grünstraße 6.

Zu vermieten.
Müllerstraße 1, preussisches Gebiet, unmittelbar am Marktplatz, habe ich 4-, 5- und 6räumige Wohnungen mit Stall und großem Mansardenzimmer zum 1. Nov. zu vermieten.
S. Bruns, Bismarckstr. 14.

Sarg-Lager.
Halte Särge in allen Größen bei Bedarf billigst empfohlen.
W. Gathemann
in Kopperhörn.

Zu vermieten

gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in der Nähe des neuen Gasens, (sep. Eingang.)
Roonstraße 110, 1 Trp.

Briefmarken-Sammlungen, große und kleine, zu kaufen gesucht.
Neue Wilhelmsh. Str. 3, 1 Trp.

Halbhaise, womöglich Selbstfahrer, zur Ausfahrt Sonntag zu mieten gesucht. Offerten unter D. N. an die Exp. d. Bl.

Gesucht
ein zuverlässiger Kutscher auf sofort.
C. Wittber.

Gesucht
zum 1. Oktober ein jüngerer, gut empfohlener Hausknecht.
Apotheker **Dobbelmann.**

Gesucht
wird von einem einzelnen Herrn in besserem Hause eine Wohnung von 4-5 Zimmern (Parterre oder 1. Etage) mit Bedienung; Mitte der Stadt (Nähe der Kaiserl. Werk) bevorzugt. Gest. Offerten mit Preisangabe im Hotel „Prinz Heinrich“ abzugeben.

Gesucht
ein Stundenmädchen für den Vormittag sofort oder zum 1. Oktober.
Frau **Mannteuffel,** Verläng. Roonstraße 56, I.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges Mädchen.
C. Mannen, Sedaner-Hof.

Anständiges Dienstmädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, bis 15. d. Mts. gesucht. Mit Dienstbuch zu melden Kaiserstr. 60, II. r., Nachmittags 5 bis 7 Uhr.

Gesucht
Schulmädchen zum Einholen etc.
Friederikenstr. 6, II. r.

Gesucht
tüchtige Maurer und Arbeiter.
G. Mehrrens.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag.
Oldenburgerstraße 3a, II.

Auf sofort gesucht ein **Bäckergeselle.**
Conrad Meyer, Bäckermeister, Bant, Oldenburgerstraße.

Gebildetes Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung als Stille der Hausfrau oder Gesellschafterin. Offerten erbeten unter A. Z. 300 an die Exped. d. Bl.

Rheinische Weinhandlung sucht tüchtige, mögl. eingelehrte Agenten gegen 20% Provision zum Verkauf von Rhein- und Moselweinen. Schriftl. Offerten u. G. T. 497 an Gaasensstein & Fogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Kammerjäger Schöpp, Elberfeld. Offerte gratis.

Meine Wohnung und Comptoir befindet sich jetzt
Kielerstr. 50.
F. Kotte.

Frisches Magdeburger Sauerfrucht, echte **Frankf. Würste** eingetroffen und empfiehlt **G. Lutter.**

Rheinischer Hof.

Täglich:
Unterhaltungs-Concert
der **Damen-Concertgesellschaft Brückner** Hamburg.
8 Damen, 1 Herr.
Entree frei. Entree frei.
Hochachtungsvoll
C. Lippert.

Total-Ausverkauf

(nur noch kurze Zeit).
Helle Sommer-Anzüge für einige Mark, **dunkle Herrenanzüge, Ueberzieher, Pelermantel, ca. 200 Kinder-Anzüge** zu jedem annehmbaren Preis.
Franz Jakubczyk, Markt- u. Kielerstr.-Ecke.

la. westf. u. ammerl. **Schinken** (8-20 Pfd.) per Pfd. 95 Pf., **kleine Schinken** (6-8 Pfd.) per Pfd. 65 Pf., empfiehlt **G. Lutter.**

Neueste Erfindung für Damen!
Handarbeitslehrerinnen, Private od. solche, die sich durch Handarbeit einen Erwerb suchen, erhalten für 60 Pfg. Anleitung nebst Probemuster. Die Arbeit ist sehr neu und von wunderbarer Schönheit. Adresse **Frau M. Behrends,** Oldenburg, Biegelhofstraße 34e.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmackvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1

Direkt bezogene **Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine** liefert preiswürdig **M. Athen,** Königstraße.

Konzeffionirter **Kammerjäger.**
Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen, Käferläs, Schwaben, Motten, unter Garantie vollständiger Beseitigung.
H. Kneten, Kielerstraße 63.

Bismarck-Sterbedaler in Feinsilber, 1 St. 4,50 Mk., 3 St. 12 Mk., 10 St. 38 Mk.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft.

Nähmaschinen,

neue und gebrauchte, sind billig zu verkaufen. Specialität: Nähmaschinen. Reparaturen.
C. Möbius, Mechaniker, Börsestraße 19.

Theodor Steinweg, ärztlich geprüfter Masseur, Kielerstraße 69, empfiehlt sich zur Verabreichung von allen ärztlich verordneten **Bannen- sowie Kasten-Dampfbädern und Massagen.**

Uhren
Reinigen 1,50 Mk., neue Feder 1,50 Mk., Uhrglas 30 Pfg.
J. Schöneborn, Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 31.

Damen!

und Kinder, zum Vergnügen oder Erwerb. Nur kurze Zeit hier:
Unterricht in **japanischen Arbeiten,** speziell in **Federn.** (Siehe Zulufr. Frauenzng. und erste Mode-Journale.) Jede Schülerin lernt aus Federn 25 verschiedene, wunderbar naturgetreue Blumen, Fächer, Lampenschirme, Halskrausen, Haartuffs etc., sowie in Bernstein-Imitation reizende Schmuckstücken zu arbeiten. Sehr billiges Material! Außerordentliche Haltbarkeit! Hohe Anerkennung aus allen Städten, wo unterrichtet.
Honorar für ganzen Kursus: Damen Mk. 1,50, Kinder Mk. 1,00. Rüstgen mit Material 50 Pfg. Unterrichts am Tage und Abends.
Diese neuen Arbeiten haben eine dauernde Zukunft, denn sie sind eigenartig, schön und reell.
Fertige Sachen zur gefl. Ansicht im Unterrichtslokale.
Wilhelmshaven, Roonstr. 75, I. Et. neben der Oldenb. Spar- u. Leihbank.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet, Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladewigs** in Wilhelmshaven.

MELLIN'S
SCHUTZ-MARKE
NAHRUNG
für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl. Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das General-Depot **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51-52. Hofl. Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Zu haben bei: **Wilh. Stech, Rich. Lehmann, Hugo Lüdicke, W. Wachsmuth** in Wilhelmshaven; bei **R. Keil** in Bant; bei **Wilh. Gerdes** in Jever.

Pianos
Empfehle zu Fabrikpreisen:
aus der berühmten Fabrik von **F. Graf & Co.,** Zellbrom. Cataloge u. Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie.
Alleinvertauf für Wilhelmshaven und Umgegend:
Fr. Diez, Möbelmagazin, Roonstraße Nr. 17a.

Achtung!
Mein bekannter **Riesenberghund** ist veräußert.
W. Tholen's Hunde-Institut.

Telegramm!

Der hochlegant eingerichtete Salon- und Schnelldampfer „Kehrewieder“ des Norddeutschen Lloyd, Bremerhaven, über tausend Personen fassend, wird bei Anwesenheit des Geschwaders und zur Regatta am Sonntag, den 11. d. Mts., allstündlich Luftfahrten nach dem auf Rade liegenden Geschwader unternehmen. Fahrpreis 50 Pfg. Liegeplatz bei der Strandhalle. Karten sind an Bord, sowie in der Strandhalle zu haben.

A. Waje, Bremerhaven.



Ohne Konkurrenz

ist meine seit vielen Jahren hier am Platze eingeführte

Süßrahm- Anker-Margarine

mit der Krone

durch ihre allseitig anerkannte vorzügliche Qualität.

Preis nur 45 Pfg. das Pfund.

Durch großen Umsatz stets frischeste Waare.

E. Bakker,

Bismarckstrasse.

Für die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule empfehle sämtliche vorgeschriebenen

Schultensilien

als: Reißzeuge in zwei Größen, Reißbretter, Reißschieben, Winkel 45° und 60°, Lineale, Tuschpen, Hefte u. s. w.

in ausgesuchter Qualität.

Johann Focken

Rothes Schloss.

Roonstr. 5.

Cigarren! Cigarren! Cigarren!

Nur gut abgelagerte Waare in allen Preislagen!

u. u.:

Flod	100 St.	2.40	Manilla	100 St.	4.00
Herzblättchen	100	2.75	Emir Pascha	100	4.50
Reichspost	100	3.00	Reibitz	100	5.00
Gentleman	100	3.00	Blaue Jungens	100	5.50
Matja	100	3.50	Bimbia Torpedo	100	5.50

u. s. w.

Cigaretten

aus den Fabriken: Simon Arzt, Kyriazi freres, Polologlow freres, Epirus, Compagnie Laferme &c. &c.

Cigaretten! Cigaretten!

Arnold Busse

Bismarckstrasse 18.

Tüchtige Agenten

werden von Lebens-, Sterbek-, Kinder- und Ausst.-Vers.-Ges. geg. hohe Bezüge ev. Fixum gesucht. Gesl. Offerten unter Z. 100 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Filialen:

- Aachen, Adalbertstraße 42.
- Barmen, Wertherstraße 6.
- Bielefeld, Niederrheinstraße 39.
- Berlin, Neue Königstraße 31.
- Böckum, Bongardstraße 3.
- Bonn, Remigiusstraße 14.
- Charlottenburg, Berlinerstraße 99.
- Darmstadt, Ernst-Ludwigstraße 21.
- Dortmund, Westendstraße 60.
- Duisburg, Beeckstraße 37.
- Dülken, Hüfnermarkt 21.
- Düren, Weierstraße 43.
- Düsseldorf, Schadowstraße 47.
- Ehrenfeld, Venloerstraße 333.
- Elberfeld, Kasinostraße 15.
- Essen (Ruhr), Limbeder Chaussee 23.
- Frankfurt a. M., Bodenheimerstraße 51.
- Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 33.
- Hannover, Steintorstraße 20.
- Hagen, Mittelstraße 21.
- Hann, Große Weststraße 19.
- Herne, Bahnhofstraße 59.
- Silbesheim, Hohweg 14.
- Koblenz, Entenpfuhl 33.
- Krefeld, Friedrichstraße 2.
- Köln, Severinstraße 66.

Neu eröffnet! Spezial-Geschäft für Kaffee und Thee.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nunmehr in

Wilhelmshaven, Marktstraße 24,

dem Konfektionshause Schiff gegenüber, eine Verkaufsstelle meiner bekannten guten Kaffees errichtet habe. Durch günstige Einkäufe für über 300 Geschäfte zusammen bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten und empfehle denselben geröstet p. Pfd. Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80. Abfall-Kaffee per Pfund 50, 60 und 70 Pfg. Koh-Kaffee per Pfund Mk. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:
Kaisers Malzkaffee mit Kaffeegeischmack per Pfd. 25 Pfg. Kaisers Kaffee-Essenz per Dose 20 Pfg., per Tasse 25 Pfg. Kaisers Kaffee-Essenz in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg. Ia Kristallwürfelzucker per Pfund 28 Pfg. Ia Kristallstempelzucker per Pfund 26 Pfg. Gemahl. Mandis, das beste, was existiert, in Säcken von 2 Pfund per Pfund 34 Pfg.

Kaisers Thee, neue Ernte, direkter Import.

Nr. 1 Pekoe-Blüte	per Pfund Mk. 5.-	1/10 Pfund 50 Pfg.
" 2 Souchong	" " 4.-	" 40 "
" 3 " " "	" " 3.50	" 35 "
" 4 " " "	" " 3.-	" 30 "
" 5 Souch. Cong.	" " 2.50	" 25 "
" 6 Congo	" " 2.-	" 20 "
" 7 " " "	" " 1.70	" 17 "
" 8 Souchong	" " 1.50	" 15 "

Chokolade, garantiert rein.
Kafao, garantiert rein, per Pfd. Mk. 1.50, 1/10 Pfd. 30 Pfg.
Vanille-Chokolade, " " " " 1.80, " 36 "
Vanille-Biscuit-Chokolade, " " " " 2.40, " 48 "
Chokolade-Pastillen, " " " " 0.80, " 16 "
" " " " 1.-, " 20 "
" " " " 1.10, " 22 "

Wassers in stets frischer Waare.
Nationalmizel per Pfd. 40 Pfg. Kaffee-Essenz per Pfd. 130 Pfg.
Albert " 80 " Vanille-Extrakt " 100 "
Demitum " 90 " Karola-Mischung " 145 "
Kolonial " 85 " Wachener Brinten " 50 "

Friedrichsdorfer Zwiebad in Packeten v. 10 Schnitten pr. Paket 15 Pfg.
Kaisers Malz-Kaffee per 1/2 Pfund-Paket 20 Pfg.
Kaisers Kaffee-Geschäft.
Marktstr. 24, Wilhelmshaven, Marktstr. 24,
dem Konfektionshause Schiff gegenüber.
300 Filialen. Wiederverkäufern hohen Rabatt. 300 Filialen.

Filialen:

- Mainz, Schusterstraße 45.
- Wiesbaden, Goldschmidtstraße 7.
- Minden, Scharn- u. Bäckerstr.-Ecke.
- M.-Glabach, Krefelderstraße 57.
- Mülheim (Ruhr), Rohlentkamp 30.
- Mühlheim (Rhein), Wallstraße 38.
- Münster i. W., Rothenburg 3.
- Neuß, Büchel 26.
- Neunkirchen, Bahnhofstraße 22.
- Oberhausen, Marktstraße 139.
- Offenbach, Markt 11.
- Osnabrück, Große Straße 37/38, Große Straße 81.
- Odenburg, Lange Straße 61.
- Potsdam, Waisenstraße 17.
- Reimscheid, Allee Straße 3.
- Rheindt, Hauptstraße 16.
- Rheine, Münsterstraße.
- Ruhrort, Fabrikstraße 46.
- Schalke, Wilhelmstraße 1.
- Solingen, Kaiserstraße 97.
- Siegburg, Bahnhofstraße.
- St. Johann, Bahnhofstraße 48.
- Trier, Fleischstraße 32.
- Witten, Bahnhofstraße 59.
- Wiesbaden, Langgasse 31 usw.



Kinderwagen

zu billigen Preisen.

B. v. d. Ecken.

Zum Einmachen

empfehle:

Prima Weinessig,
Spanisch Pfeffer,
Senfsamen,

sowie

sämtl. Gewürze.

Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.

Bergament- Papier

zum Ueberbinden von Einmach-
Töpfen, in nur Prima-Qualität,
empfiehlt

Johann Focken,
Rothes Schloss — Roonstr. 5.

Besten geräuchernten
Speck (Winterwaare)
per Pfund 55 Pfg. empfiehlt
Carl Strodthoff, Westerstede,
(Ammerland).

Stablisement Bürgergarten, Seppens.

Sonnabend, den 10. September, Abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Concert.

Entrée à Person 20 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Starwing.

NB. Das Concert findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Verehrte Hausfrauen!

Necht Frank Caffee

in Holztischen

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Frank Sohn
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.

Linz, Komotau, Kaschan, Agram, Bukarest

ist der allerbeste Caffee-Zusatz!

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren Caffee von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.

1/2 Pfund Frank-Caffee ist für 20 Pfg. in jedem Caffee- und Colonialwaarengeschäft käuflich.

Dommerichs Anker-Cichorien

macht jeden Kaffee vollschmeckender und bekömmlicher goldbraun in Farbe. — Ueberall zu kaufen!

Ein Wolsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt. Wo? fragt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Okt. ein ordentl. Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren und linderlich ist. Marktstraße 45.